

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1759

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318047136

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318047136> | LOG\_0030

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047136>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Das XXIV. Capitel.

## Inhalt.

Dieses Capitel beschreibe I. Jesu Auferstehung, die Bekanntmachung davon an die Seinen, und seine persönliche Erscheinung an denselben, v. 1-43. II. die Gespräche Jesu mit seinen Jüngern, v. 44-49. III. Jesu Himmelfahrt, und was darnach folgete, v. 50-53.

**S**ind an dem ersten Tage der Woche, sehr frühe in der Morgenstunde, giengen sie nach dem Grabe, und trugen die Specereyen, die sie bereitet hatten, und einige mit ihnen. 2. Und sie funden den Stein von dem Grabe abgewälzet. 3. Und

v. 1. Matth. 28, 1. Marc. 16, 1. Joh. 20, 1.

da

**V. 1. Und**, oder nach dem Englischen: nun, an dem ersten 2c. An welchem Tage, wie aus dem Verfolge erhellet, Christus aus dem Tode auferstund, und welcher der dritte Tag seit seinem Tode war. So erfüllte er die heilige Schrift, und seine eigene Weissagungen. Gill.

Sehr frühe in der Morgenstunde. Als das Licht anzubrechen anfing, oder der Tag ankam, in der Morgendämmerung; als es erst zu tagen anfing: als es noch finster war; wie Joh. 20, 1. steht; und die syrische und persische Uebersetzung hier lesen; der Aethiopier hat, als es noch Nacht war. Dieses muß von der Zeit, da die Weiber aus Jerusalem oder aus der Vorstadt giengen, verstanden werden: denn als sie an das Grab kamen, gieng die Sonne auf, Marc. 16, 2. Hierinne zeigte sich ihre große Liebe, Zuneigung und Eifer für Jesum: wie auch ihr großer Muth, und ihre Unverzagtheit, daß sie zu einer solchen Zeit, ohne Mannspersonen bey sich zu haben, aus der Stadt, und nach einem Grabe giengen. Gill.

Giengen sie nach dem Grabe. In welches Christus gelegt war. Hierhin giengen die Weiber, die mit Christo aus Galiläa gekommen waren (Cap. 23, 55.) und wahrgenommen hatten, wo und wie sein Leib begraben wurde; wovon einige (v. 10.) mit Namen genennet werden. Gill, Wels.

Und trugen die Specereyen, die 2c. Die sie am Sabbathabend bereitet hatten, den Leichnam zu salben, worinnen sie aber des Sabbath wegen verhindert waren. Man sehe Cap. 23, 56. Johannes sagt (Cap. 19, 38. 39.) daß Nicodemus schon des Freytags Abends den Leichnam mit Specereyen, Myrrhen und Aloe, ungefähr hundert Pfund am Gewichte, balsamiret hätte: vielleicht wollten die Weiber ihre Specereyen dazu gethan haben. Gill, Wall.

Und einige mit ihnen. Das ist einige andere

Weiber. Außer Maria Magdalena und Maria, der Mutter Joses, die sich dem Grabe gegenüber gesetzt hatten, um zu sehen, wohin Christus gelegt würde (Matth. 27, 61. Marc. 15, 47.) der Salome und andern galiläischen Weibern, waren noch einige Weiber von Jerusalem, oder von Bethanien, vielleicht Maria und Martha, des Lazarus Schwestern <sup>1011</sup>, und von den umliegenden Dörtern, dabey. Diese Worte sind in der gemeinen lateinischen und der äthiopischen Uebersetzung und in einer alten Abschrift des Beza ausgelassen: jedoch werden sie in der syrischen arabischen und persischen Uebersetzung behalten. Gill, Polus. Es war gewiß ein Umstand der Wohlansständigkeit, in Betrachtung des Werkes, das sie vorhatten, nämlich Christi Leichnam zu salben, daß die Männer und Weiber dasjenige, was sie hierinne thun wollten, jede besonders, und ohne einander, verrichteten; wie die Evangelisten auch deutlich zu erkennen geben, daß sie es so gemacht haben. Daß die Weiber alleine ausgiengen, das war ein merkwürdiges Beyspiel von ihrem Eifer und Muth: vielleicht hatten sie mit dem Petrus und Johannes (die bey dieser Gelegenheit, wie es scheint, sehr frühe auf waren) einige Abrede genommen, daß diese ihnen entweder begegneten, oder ihnen folgten, um ihnen in Begnehmung des Steines von dem Grabe, obgleich nicht in der Balsamirung des Leichnams Christi, zu helfen. Doddridge.

**V. 2. Und sie funden den Stein** 2c. Den Stein, den Joseph, vor den Augen der Weiber, vor das Grab gelegt hatte, um den Leichnam sicher zu stellen, und der sie, weil sie alle Weibspersonen waren, auf dem Wege betreten machte, wer von ihnen denselben abwälzen sollte, Marc. 16, 3. jedoch, als sie bey das Grab kamen, funden sie ihn zu ihrer großen Verwunderung weggenommen, welches ein Engel gethan hatte, Matth. 28, 2. Gill.

**V. 3.**

(1011) Daß es Weiber gewesen seyn müssen, welche sich in Jerusalem damals aufgehalten haben, kann die Zeitordnung der Sache genugsam erweisen. Daher wird unwahrscheinlich, daß Weiber von Bethanien dabey gewesen seyn sollen, welche in später Nacht und bey geschlossenen Thoren wohl nicht nach Jerusalem kommen können; es müßte denn seyn, daß sie nach dem Tode und Begräbniß Jesu zu Jerusalem geblieben wären, und daselbst den Sabbath gefeyert, bey dessen Ende aber sich mit denen hier mit Namen genenneten Weibern vereinigt und versammelt hätten.

da sie hineingegangen waren, funden sie den Leichnam des Herrn Jesu nicht. 4. Und es geschah, als sie darüber zweifelmüthig waren, siehe, zween Männer stunden bey ihnen, in leuchtenden Kleidern. 5. Und als sie sehr in Furcht geriethen, und das Angesicht nach der Erde neigten, sprachen sie zu ihnen: was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten?

6. Er

**B. 3.** Und da sie hineingegangen waren. In das Grab, indem sie durch den Engel, der auf dem Steine saß, genöthiget, ermuntert und hineingeführt waren. Denn die jüdischen Grabstätten wurden geräumig genug gemacht, daß man in dieselben hineingehen konnte. Man sehe die Anmerk. über Marc. 16, 5. Gill.

Finden sie den Leichnam des Herrn Jesu nicht. Wie sie erwarteten, weil sie ihn daselbst niedergelegt gesehen, und Achtung gegeben hatten, in welche Aushöhlung oder Wölbung in der Grabstätte, und wie er gelegt worden. Gill. Da sie in die äußerste Grabstätte hineingegangen waren, und sich niederbückten, in die innerste hineinzusehen, funden sie daselbst den Leichnam Jesu nicht. Whitby. Es ist wahrscheinlich, daß die Weiber, bey dem Eingehen in das Grab die Engel nicht gesehen; denn wenn sie dieselben gesehen hätten, würden sie sich schwerlich unterstanden haben hineinzugehen: aber da sie von dem Grabe herauskamen, und versichert waren, daß der Leichnam Christi nicht da war, zeigten die Engel sich ihnen; wie aus dem Verfolge zu erhellen scheint. Polus.

**B. 4.** Und es geschah, als sie darüber zweifelmüthig, oder nach dem Englischen: erschrocken, waren. In Ansehung des Leichnams Christi, und daß derselbe weg war; was demselben widerfahren seyn möchte, ob er weggenommen wäre, und wie und durch wen; ob es durch einen Freund oder einen Feind geschehen; denn sie gedachten nicht an eine Auferstehung und erwarteten dieselbe nicht. Gill.

Siehe, zween Männer stunden bey ihnen in leuchtenden Kleidern. Welche Engel in menschlicher Gestalt waren. Und weil diese die ersten Zeugen von Christi Auferstehung abgaben: so waren ihrer zween; denn in dem Munde von zween oder dreym Zeugen wird alle Wahrheit bestehen. Matthäus und Marcus reden nur von einem Engel: jedoch Johannes thut auch Meldung von zween, wie hier geschieht, welche Maria, wiewol in einer andern Gestalt, als sie sich hier den Weibern zeigten, sahe. Nämlich sie sahe sie sitzend, den einen zum Haupte und den andern zu den Füßen, wo der Leib Jesu gelegen hatte: jedoch, da die andern Weiber kamen, waren sie aufgestanden, und stunden schleunig und unerwartet bey ihnen, mit weißen Kleidern, so weiß wie Schnee, bekleidet; zu einem Zeichen ihrer Lauterkeit und Keuigkeit, und daß sie Botschafter von guten Dingen wären; wie auch als Theilgenossen an dem Trium-

phie der Auferstehung unsers Herrn. Ihre Kleider waren leuchtend und scheinend, wie der Glis: zu einem Beweise der Herrlichkeit und Pracht dieser himmlischen Geister, und um sich so, wie sie wären, zu erkennen zu geben. Gill. Es geschah, da sie wieder aus dem Grabe gekommen und sehr bestürzt darüber waren, den Leichnam Jesu nicht in dem Grabe zu finden, aber wieder, wie es scheint, hineingegangen, um es sorgfältiger zu besehen, daß ihnen erst ein Engel erschien (Matth. 28, 2. Marc. 16, 5.) der auf dem Steine saß, welcher von der Mündung des Grabes abgewälzt war. Und da dieser ihnen befahl, ihm in die Grabstätte zu folgen, und den Ort, wo Christi Leichnam gelegen hatte, genauer, als vorher zu beschauen: so sahen die Weiber noch einen Engel; und so sahen sie zween Engel in menschlicher Gestalt, die nun in leuchtenden Kleidern bey ihnen stunden. Auf diese Weise wird der Scheinwiderspruch der Evangelisten bequem und leicht gehoben. Wels.

**B. 5.** Und als sie sehr in Furcht geriethen. Das ist, die Weiber geriethen vor diesen Engeln und vor diesen glanzreichen Erscheinungen und herrlichen Gestalten, in Furcht; wie den frommen Männern und Weibern durchgehends begegnete, gleichwie aus dem Falle mit Zacharias, mit der Jungfrau Maria und mit andern erhellet. Gill.

Und das Angesicht nach der Erde neigten. Aus großer Furcht und Ehrerbietung vor diesen himmlischen Geistern, und als außer Stande, den Glanz von ihrer Gestalt und ihren Kleidern zu ertragen. Gill. Diese Worte bedeuten nicht, daß sie sich vor den Engeln niederwarfen: sondern bezeigen ein ehrerbietiges Beugen ihrer Köpfe, und ein Niederschlagen der Augen, damit sie dieselben nicht ansähen, als welches, wie wir wissen, den Juden verboten war, wenn Gott ihnen erschien. Man sehe 2 Mos. 19, 21. und vergleiche Nicht. 13, 20. Auch ward es bey den Heiden für gefährlich gehalten sie anzusehen, wenn ihre Gottheiten, oder einige himmlische Boten derselben sich sichtbar zu machen geachtet wurden a). Doddridge.

a) Vid. Ellner. Observ. vol. 1. p. 224.

Sprachen sie zu ihnen. Das ist, die Engel, oder einer von den Engeln, in seinem und des andern Namen. Wels, Gill.

Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Womit sie zu erkennen gaben, daß Christus, ob er gleich todt gewesen, ist lebte und nicht in dem Grabe gesucht werden mußte. Wir finden eine Redens-

6. Er ist hier nicht, sondern er ist auferstanden. Gedenket, wie er zu euch gesprochen hat, als er noch in Galiläa war: 7. Da er sagte, des Menschen Sohn muß in die Hände der sündigen Menschen überliefert, und gekreuziget werden, und am dritten Tage wieder auferstehen. 8. Und sie erinnerten sich seiner Worte. 9. Und da sie von dem

v. 8. Joh. 2, 22. v. 9. Matth. 23, 8. Marc. 16, 10.

Grabe

Stedensart, die dieser sehr gleichet, in dem Gleichnisse des R. Levi darüber, daß Gottes Name unter den Göttern der Völker nicht gefunden ward, als Pharao denselben unter diesen suchte. „Moses und Aaron sprachen zu Pharao, du Thore, pfleget man die Todten unter den Lebendigen, שמא החיים מצא המתים, oder jemals die Lebendigen unter den Todten zu suchen? Unser Gott ist lebendig, diejenige, wovon du redest, sind todt b). „Christus ist auch nicht unter toden Sündern, oder leblosen Bekennern, sondern bey den lebendigen Heiligen und in der Gemeine des lebendigen Gottes zu finden: und auch das Leben ist nicht in den toden Werken des Gesetzes zu finden, noch durch die leblose Beobachtung des toden Buchstabens des Gesetzes zu erlangen. Gill.

b) Schemoth Rabba §. 1. fol. 95. 3.

V. 6. Er ist hier nicht, sondern ic. Fast eben dieselben Worte, wie Matth. 23, 6. wo man die Anmerkung sehe. Gill.

Gedenket, wie er zu euch gesprochen hat ic. Denn diese Weiber, die ihm aus Galiläa folgten, waren bey den Jüngern, als der Herr die folgenden Worte zu ihnen sprach, welche Matth. 17, 22. 23. beschrieben werden. Gill. Diese bekannte Weise, w: der Engel von dem, was zwischen Jesu und den Weibern in Galiläa vorgefallen, redet, scheint zu erkennen zu geben, daß er, wiewol unsichtbar, dabey gegenwärtig gewesen und Jesu Worte gehört habe <sup>1012</sup>). Doddridge.

V. 7. Da er sagte: des Menschen Sohn muß ic. Wie Christo widerfuhr, welcher durch des Menschen Sohn gemeynet ist, als der Sohn von David, von Abraham und von Adam, ob er gleich des Weibes Saamen und aus einer Jungfrauen geboren war. Er war wahrhaftig Mensch und den menschlichen Schwachheiten unterworfen: denn ob diese Benennung gleich in dem alten Bunde ein Titel des Messias ist; so drückt sie doch bisweilen Niedrigkeit aus, und geht auf Christum in seinem Stande der Erniedrigung. Er ward durch den Judas in die Hände der Bande von Dienern und Kriegesknechten, die mit Schwerdtern und Stöcken wider ihn kamen, als wider einen Mörder, überliefert. Die Ju-

den überlieferten ihn dem Pilatus, dem römischen Landvogte, einem sehr gottlosen Menschen: und dieser übergab ihn dem Willen der Juden, die ihn mit ihren gottlosen Händen nahmen und umbrachten, und in die Hände der römischen Soldaten, die ihn kreuzigten, und welche vielleicht mehr besonders durch die sündigen Menschen gemeynet sind, indem die Heiden und insonderheit die heidnischen Soldaten bey den Juden für ausnehmend große Sünder gehalten wurden. Unter den Sündern, und in der Gesellschaft von solchen sündigen Menschen zu seyn, muß gewiß dem heiligen und unschuldigen Lamme Gottes sehr unangenehm gewesen seyn: aber in ihre Hände und ihrer Barmherzigkeit übergeben zu seyn, deren Barmherzigkeit grausam ist, mußte äußerst ängstlich und elend seyn. Gill.

Und gekreuziget werden. Welches eine römische, und eine sehr schändliche und peinliche Todesstrafe war. Gill.

Und am dritten Tage wieder auferstehen. Dieses war das Vornehmste und das Eigentliche, warum die Engel diese ganze Rede Jesu in Erinnerung brachten, welche so vollkommen ihr Zeugniß von seiner Auferstehung bekräftigte, wovon die Weiber sich höchst versichert halten konnten, wenn sie sich dieser Worte Christi, die sie selbst von ihm gehört hatten, erinnerten, und auch bedachten, daß es nun der dritte Tag nach seinem Tode war. Diese Worte aber erklären, daß alle diese Dinge geschehen mußten; daß sie nothwendig waren: und zwar sowol um der Rathschlüsse Gottes willen, wodurch es beschlossen und festgesetzt war, daß sie geschehen sollten, als auch um der Verbindlichkeiten willen, welche Christus durch den Bund auf sich genommen hatte, und wegen der Weißagungen des alten Bundes, welche bezeugeten, daß es also geschehen müßte. Ja unsers Herrn eigene Weißagungen machten sie nothwendig; und das Gesetz und die Gerechtigkeit Gottes forderten dieselben: oder sonst hätte die Seligkeit des Volkes Gottes nicht erworben werden können. Gill.

V. 8. Und sie erinnerten sich seiner Worte. Das ist, der Worte Christi, wie die persische Uebersetzung liest; welche sie vergessen hatten, und vielleicht vor dieser Zeit niemals recht verstanden, nun aber wurden

(1012) Das ist noch keine Folge; denn da diese Engel besondern Befehl von ihrem ihnen vorgefetzten nun verherrlichten Haupte bekommen hatten, bey seinem Grabe diese Verrichtungen zu vollziehen, so können ihnen diese zur Erweckung des Glaubens der Jünger so nöthige Worte gar wohl insbesondere anbefohlen worden seyn.

Grabe wiedergekehret waren, berichteten sie alle diese Dinge den Eilsen, und allen andern.  
10. Und diese waren Maria Magdalena und Joanna, und Maria des Jacobus Mutter,

wurden sie durch die Engel daran erinnert, und ihr Verstand ward durch den Geist Gottes erleuchtet. Die Heiligen können bisweilen selbst die gnadenreichen Verheißungen Gottes, welche sie verstanden haben, und wodurch sie getröstet worden sind, vergessen: sie können das Wort, oder die Worte, worauf sie ihre Hoffnung gesetzt hatten, aus dem Gedächtnisse verlieren, ist daß der Geist Gottes, der ihr bester Erinnerer ist, sie derselben wiederum eingedenk macht. Gill.

**V. 9. Und da sie von dem Grabe wiedergekehret waren.** Eilends, augenblicklich, so bald der Engel aufhörte, zu ihnen zu sprechen. Sie flohen in großer Eile von dem Grabe, wie erschrockne und bestürzte Menschen: indem sie wegen des Gesichtes, das sie sahen, mit Furcht und Scheu, und über das, was ihnen gesagt war, mit Freude erfüllt waren. Man sehe Matth. 28, 8. Marc. 16, 8. Gill.

**Berichteten sie alle diese Dinge.** Als, daß der Stein von dem Grabe abgewälzet wäre; daß sie den Leichnam Jesu nicht in dem Grabe gefunden; daß sie ein Gesicht von Engeln gesehen, die ihnen gesagt, daß Christus auferstanden wäre, und sie an einige Worte Christi, die vor ihren Ohren in Galiläa zu seinen Jüngern gesprochen worden, erinnert hätten. Gill.

**Den Eilsen, und allen andern.** Nicht allein den eils Aposteln, sondern auch den 70 Jüngern, und so vielen andern, als bey einander versammelt waren; vielleicht den hundert und zwanzig Personen, die Apg. 1, 15. gemeldet sind. Die persische Uebersetzung liest verkehrt, allen Zwölfen, denn Judas war nun nicht mehr unter ihnen, auch nicht mehr am Leben; und Matthäus war noch nicht erwähnt. Gill. Lucas meldet nicht, daß der Engel (oder die Engel) den Weibern befohlen, Christi Jüngern zu sagen, daß er vor ihnen nach Galiläa gehen würde, wo sie ihn sehen sollten; wie Matthäus und Marcus solches erzählen: auch sagt er nicht, wie Matthäus, Marcus und Johannes, daß die Weiber (oder das Weib) aufer dem Gesichte der Engel, auch Christum selbst gesehen. Wall.

**V. 10. Und diese waren Maria Magdalena.** Aus welcher Christus sieben Teufel ausgetrieben hatte, die in wahrer Bußfertigkeit stand, eine wahre Gläubige, und eine aufrichtige Liebhaberinn von ihm war, und welcher er zu allererst erschien. Gill.

**Und Joanna.** Die Ehefrau des Chuza, des Rentmeisters vom Herodes, und eine von den Weibern, die Christo gefolget waren, und ihm mit ihren Gütern gedienet hatten. Man sehe Cap. 8, 2, 3. Gill.

**Und Maria, des Jacobus Mutter.** Des Ja-

cobus, mit dem Zunamen des Kleinen; und auch des Joses, und Simon und Judas, der Brüder oder Anverwandten Christi. Diese Maria war die Ehefrau des Cleophas, oder Alphäus, welcher der Bruder von Joseph, dem Manne der Maria, der Mutter des Herrn, gewesen seyn soll c). Gill. *Μαρία τῆ Ἰακώβου*, das ist, Maria (die Mutter) des Jacobus. Man sehe Marc. 15, 40. So lesen wir im Hesrodorus, *Ἀδρασος ὁ Γορδιέω τῆ Μιδέω*, Adrastus der Enkel des Gordius und Vater des Midas: im Aelianus d), *Ὀλυμπίας ἢ Ἀλεξάνδρου*, Olympias die Mutter Alexanders; und im Stephanus e), *ἡ δὲ πόλις ἀπὸ Δαυδάλου τοῦ Ἰκάρου ἢ ἐν Λυκίᾳ* eine Stadt in Lycien, die vom Dädalus, des Icarus Vater, erbauet worden; im gleichen Apg. 7, 16. *παρὰ τῶν υἱῶν Ἐμμὸρ τῆ Σύρχου*, von den Söhnen Emmors, des Vaters von Sichem, denn dieses war er. Whitby.

c) Euseb. *hist. eccles. lib. 3. c. 11. 32.* d) *Var. hist. lib. 13. c. 39.* e) *Voce Δαίδαλα.*

**Und die andern mit ihnen.** Als Salome, die Mutter der Söhne des Zebedäus, und andere Weiber, die aus Galiläa gekommen, Marc. 15, 40. 41. c. 16, 1. Gill.

**Welche dieses zu den Aposteln sagten.** Wie oben angeführet ist. Gill. Der Weiber, welche bey den Evangelisten gemeldet werden, als solche, die bey seinem Tode gegenwärtig waren, oder ihn kurz nach seiner Auferstehung sahen, oder ein Gesicht von Engeln bey seinem Grabe hatten, waren, wie Lucas hier sagt, mehr als dreye; jedoch ein jeder Evangelist nennet dreye; aber nicht alle eben dieselben dreye. Matthäus nennet Cap. 27, 56. c. 28, 1. die Maria Magdalena, die Maria, des Jacobus und Joses Mutter, und die Mutter der Söhne des Zebedäus; Marcus, Cap. 15, 40. c. 16, 1. Maria Magdalena, Maria, Jacobus des Kleinen und des Joses Mutter und Salome; Lucas hier, Maria Magdalena, Joanna, und Maria, die Mutter des Jacobus; und Johannes, Cap. 19, 25. Maria, die Mutter Christi, ihre Schwester, Maria, die Ehefrau des Cleophas, und Maria Magdalena. Maria Magdalena wird bey allen vier Evangelisten genannt: und so auch, wie ich dafür halte, Maria, die Mutter des Jacobus; denn diese ist meiner Meynung nach einerley Person mit derselben, welche Johannes die Maria, des Cleophas Weib, und der Maria, der Mutter Christi, Schwester nennet. Hezepsippus, dessen Vater der Wahrscheinlichkeit nach einige von des Cleophas Söhnen kannte, sagt, wie Eusebius anführet f), daß Cleophas des Josephs Bruder gewesen sey, und denn war folglich Maria, seine Ehefrau, eine verschwägerte Schwester

ter, und die andern mit ihnen, welche dieses zu den Aposteln sagten. 11. Und ihre Worte schienen ihnen ein eiteles Geschwätze, und sie glaubten ihnen nicht. 12. Jedoch Petrus stund auf und lief zu dem Grabe, und da er sich niederbückte, sahe er die leinenen Tücher alleine

v. 12. Joh. 20, 3. 6.

Schwester oder Schwägerinn Maria, der Mutter Christi. Die vier Söhne eben dieser Maria, Jacobus, Joses, Simon, den Zegeßpappus Simeon nennet, und Judas, werden oft in den Evangelien Christi Brüder genennet. Die Mutter der Söhne Jesu bedäi scheint Salome zu heißen; und denn ist das Verzeichniß des Matthäus und Marcus einerley. Johannes wollte seine eigene Mutter nicht nennen. Scanna, welche hier bey dem Lucas gemeldet ist, scheint eben dieselbe zu seyn, die er Cap. 8, 3. das Eheweib Chuzä, des Rentmeisters Herodis genannt hatte. Lucas sagt Cap. 23, 49. daß alle Bekannten Christi stunden und dieses anfaben: es kann daher fremd scheinen, daß die Evangelisten, Matthäus, Marcus und Lucas, die Mutter Christi, zu welcher er, als er am Kreuze hieng, redete, zu nennen unterlassen haben. Wall.

f) Lib 3. cap. 11.

V. 11. Und ihre Worte schienen ihnen ein eiteles Geschwätze. Wie fabelhafte Erzählungen, wie bloße Mährchen und Hirngespinnste; wie ein Traum, nach der persischen Uebersetzung; oder wie eine Spötterey; nach dem Araber. Sie sahen dieselben, als bloße Verhörungen und Verleitungen und nicht als wirkliche Dinge an. Die gemeine la-

teinische, die arabische, die syrische und die äthiopische Uebersetzung lesen: diese Worte, was sie von dem was sie bey dem Grabe gesehen und gehöret hätten, erzählten. Gill.

Und sie glaubten ihnen nicht. Denn sie gedachten gar nicht an Christi Auferstehung aus dem Tode, und erwarteten sie keinesweges: sie wußten nicht, daß er, nach den Schriften, wieder auferstehen sollte, und verstunden ihn nicht, als er zu ihnen von seiner Auferstehung sprach; auch hatten sie keinen Glauben und keine Hoffnung davon, und konnten dieselbe nicht annehmen, als sie ihnen gesagt wurde<sup>(1013)</sup>. Die arabische Uebersetzung liest: sie glaubten es nicht, das Wort, oder die Erzählung, welche die Weiber ihnen brachten. Gill.

V. 12. Jedoch Petrus stund auf, oder nach dem Englischen: da stund Petrus auf, und lief etc. Ob er gleich die geschehene Erzählung nicht glaubte, so hörte er doch darnach, und ward dadurch gerührt, aufgeweckt und begierig gemacht, die Wahrheit davon zu wissen, und lief darum nach dem Grabe; jedoch nicht alleine, sondern mit Johanne; indem er eilte, seine Begierde, zu wissen, wie es mit der Sache wäre, zu stillen. Gill. Das griechische Wörtlein δε (welches im Englischen durch da, und im Niederländischen

(1013) Wenn man den v. 21. 22. nachdenkt, so läßt sich zwar vermuthen, die Apostel, haben mit dem Tode Jesu nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß durch ihn die Erlösung Israels, welche sie sich noch fest eingebildeten Apg. 1, 6. würde ausgeführt werden. Sie wußten und bekannten, daß er des lebendigen Gottes Sohn sey, Matth. 16, 16. dieses hatten sie die großen Zeichen und Wunder bey seinem Tode bekräftigen gesehen, und den heidnischen Hauptmann bekennen hören. Und in so weit kann man dem Herrn D. Heumann h. 1. p. 457. wohl zugeben, daß bey ihnen kein völliger Unglaube gewesen sey, welcher nämlich Christi messianisches Amt verläugnet hätte. Allein, daß auch in Ansehung der Auferstehung von den Todten, es ihnen nur an der Wahrscheinlichkeit gefehlet habe, das ist um so weniger zu erweisen, da die Worte des Evangelisten, sie hätten es *ως ανθρωπων* für Weibermährchen angesehen, einen völligen Widerspruch wider das sinnliche Zeugniß der Weiber angeben. Daß auch Petrus zum Grabe gelaufen, war nicht die Ursache, weil er geglaubet, es könnte doch wohl seyn; sondern bloß sein sehnlicher Wunsch, daß es seyn möchte, und der ihn antrieb hinzulaufen, und die Veranlassung zu bemerken, welche die Weiber betrogen hätte, ihre Einbildungen für Erscheinungen auszugeben. Man beseh Gill's Anmerkung zum v. 12. Es ist daran gelegen, daß der Unglaube der Jünger Jesu, den sie durch die Evangelisten so sorgfältig aufzeichnen lassen, recht eingesehen werde; der a. es fließt daraus theils ein lebendiges Beyspiel, wie sich Jesus auch den ungläubigsten Herzen, wenn in ihnen nur keine muthwillige Widerseßlichkeit und Falschheit ist, gern offenbare, und ihren Unglauben überwinde: theils aber ein unwiderseßlicher Beweis für die Gültigkeit des Zeugnißes der Jünger Jesu von der Auferstehung Christi, da sie so gar für dieselbe nicht eingenommen gewesen, noch was sie gewünschet, ohne Beweis und Untersuchung für wahr angenommen, daß sie vielmehr die Sache auf der andern Seite übertrieben, und ihren Beyfall auch da, wo die Regeln des historischen Zeugnißes und der Glaubwürdigkeit den Beyfall erzwingen, noch Anstand genommen haben. Man schließt daraus billig, daß ihre Ueberzeugung die sie hernach von der Auferstehung Jesu bekommen haben, unparteyisch, vorsichtig, groß und nach allen logikalischen und rechtlichen Regeln richtig gewesen seyn müsse, folglich den Grad eines moralischen historischen und gerichtlichen Beweises erreicht habe, der eben so viel gilt, als eine Demonstration.

alleine liegend, und gieng weg, indem er sich bey sich selber über dasjenige, was geschehen war, verwunderte. 13. Und siehe, zween von ihnen giengen an demselben Tage nach

v. 13. Marc. 16, 12.

einem

bischen durch jedoch, übersetzt ist) bestimmt keinesweges, daß Petrus erst nach dem Vorhererzählten zu dem Grabe gegangen: sondern berichtet uns bloß überhaupt, daß er dahin gegangen sey. Und so können wir dieses sehr wohl mit des Johannes Erzählung von seinem Hingehen, daß Petrus und Johannes vorher nach dem Grabe gelaufen wären, vergleichen. Man sehe Joh. 20, 3. 18. Wels.

Und da er sich niederbückte. Man sehe die Anmerk. über Marc. 16, 5. Joh. 20, 5. Gill,

Sah er die leinenen Tücher alleine liegend. In welche der Leichnam Jesu gewickelt gewesen. Diese lagen alleine da an dem einen Orte, ohne den Leichnam Christi; und die Schweißtücher zusammengevollt auch alleine, an einem andern Orte: so daß klar ershellte, daß der Leichnam nicht gestohlen noch weggenommen war. Denn weder Freunde noch Feinde würden sich die Mühe gegeben oder so viele Zeit verloren haben, den Leichnam zu entblößen: sondern würden viel eher die leinenen Tücher mit dem Leichnam weggenommen haben. Die alexandrinische Abschrift läßt das Wort *μόνα*, alleine, oder für sich selbst, aus. Gill.

Und gieng weg. Von dem Grabe, nach Jerusalem, nach des Johannes Hause daselbst. Gill.

Indem er sich bey sich selber über dasjenige 10. *πρὸς ἑαυτὸν θαυμάζων*, indem er sich bey sich selber verwunderte, wie Cap. 18, 11. *πρὸς ἑαυτὸν προσήυχιστο*, er bethete bey sich selber <sup>1014</sup>. Er wunderte sich, daß der Leichnam nicht da, und gleichwol die leinenen Tücher da wären: er wußte nicht,

was er daraus machen sollte. Was die Auferstehung betraf; davon hatte er keine Vorstellung, und dennoch konnte er sich keinen Begriff machen, wie der Leichnam, von Freunden oder Feinden, weggenommen und die Tücher zurückgeblieben seyn sollten. Gill, Whitby.

B. 13. Und siehe, zween von ihnen giengen an demselben Tage. Zween von den Jüngern, wie die persische Uebersetzung liest; nicht zween von den eilf Aposteln, denn als diese zween wiederkamen, erzählten sie den Eilsen, was zwischen Christo und ihnen vorgefallen war, v. 33. 35. sondern zween von den andern, die mit den Aposteln waren, v. 3. 33. es sey nun von den 70 Jüngern, oder von der Gesellschaft der hundert und zwanzig Personen, welche bestrafen waren. Einer von diesen zween war Cleophas oder Alphäus, wie aus v. 18. erhellet: und der andere wird bey einigen für den Evangelisten Lucas gehalten, wie Theophylactus über diese Stelle anmerket, der aus Demuth seinen eigenen Namen nicht meldet; andere aber meynen, es sey Nathanael gewesen, und Dr. Lightfoot scheint, aus v. 34. und 1 Cor. 15, 5. beynähe versichert zu seyn, daß es der Apostel Petrus war. Jedoch es ist ungewiß, wer es gewesen <sup>1015</sup>. Dem sey, wie ihm wolle; diese merkwürdige Sache, und darum geht das Wortlein siehe, vorher, begab sich an demselben Tage: an dem ersten Tage der Woche; an dem Tage, an welchem Christus aus dem Tode auferstund, und am dritten Tage nach seinem Sterben. Man sehe v. 1. 21. Gill, Whitby.

Nach

(1014) Und also nicht: er gieng heim in sein Haus, wie es Hammond zu Joh. 20, 20. p. m. 288. und Seltner mit andern geben, ob es gleich der griechischen Redensart wegen gar wohl also heißen könnte. Denn Petrus war nicht in seinem Hause, da ihm die Weiber die Nachricht brachten, sondern bey den übrigen Jüngern und Freunden Jesu versammelt v. 9. es hätte demnach der Evangelist schreiben müssen *εἰς τὸν οἶκον πρὸς τὰς μαθητὰς*, und nicht *πρὸς ἑαυτὸν*. Es ist auch kein Zweifel, Petrus werde bey seiner Rückkehr der Sache nachgedacht haben, welches ein Anfang des anbrechenden Tages in seiner Seele gewesen ist. Vergl. Wolf h. I. p. 771. Zeumann p. 498. welcher die erstere Uebersetzung, welche er in der Poecile Tom. I. Lib. I. p. 86. vorgetragen, deswegen wiederum verlassen hat.

(1015) Die Stellen, auf welche sich Lightfoot h. I. Tom. II. p. 566. beruft, sagen just das Gegentheil. Denn der v. 34. sagt ausdrücklich, als die zween Jünger wieder zurücke gekommen, hätten ihnen alsbald eilfte (wo demnach Petrus auch dabey war) als eine Zeitung von der äußersten Wichtigkeit erzählt: Jesus sey auferstanden und Petro erschienen; und hingegen hätten ihnen sodann auch die zween Jünger erzählt, daß sie ihn in Emmaus erkannt und gesehen hätten. Es muß demnach die Petro geschehene Erscheinung Christi nothwendig von derjenigen, welche auf dem Lande den zween Jüngern geschah, unterschieden werden; und das ist es, was Paulus ausdrücklich bezeuget. 1 Cor. 15, 5. Keyhas habe den Herrn lebendig vor den andern Aposteln gesehen. Er würde des andern Jüngers nicht vergessen, und auch Lucas Petrum genennet haben, wo Petrus einer von den zween nach Emmaus gehenden Jüngern gewesen wäre. Daß es Lucas gewesen sey, ist eben so unglaublich, denn er würde seinen Namen und Zeugniß, gewiß in einer so wichtigen Sache nicht verschwiegen haben, wenn er ein Augenzeuge gewesen wäre. Daß er aber kein solcher gewesen sey, sondern es nur von Augenzeugen gehört habe, erinnerte er selbst oben Cap. 1. 2. Vergl. Cave Antiqu. App. p. 633. der deutschen Uebersetzung.

einem Flecken, der sechzig Stadien von Jerusalem lag, dessen Name Emmaus war. 14. Und sie sprachen unter einander von allen diesen Dingen, die da geschehen waren. 15. Und

Nach einem Flecken, dessen Name Emmaus war. Dahin giengen sie vielleicht, entweder ihre Freunde zu besuchen, oder eine andere weltliche Sache zu besorgen, oder sich von dem Gewühle der Stadt abzusondern, und vor der Gefahr von ihren Feinden, sicher zu seyn: oder vielleicht war dieser Flecken der Wohnplatz des Cleophas, der mit dem andern Jünger, nach der Feyer des Passah, nach Hause gieng <sup>1016</sup>). Der Ort, wohin sie giengen, wird besonders, nicht wegen seiner Ansehnlichkeit, sondern zur Gewißheit der Begebenheit, gemeldet. Derselbe war ist nur ein Flecken; da er seit dem Tode Herodis des Großen, auf Befehl des römischen Landvogts, Varus, abgebrannt war g): wiewol er nachher eine beträchtliche Stadt wurde, wo er einerley mit Nicopolis ist, wie Hieronymus versichert h); jedoch der Ort, wovon Hieronymus redet, scheint eher Ammaus, oder Chammath von Tiberias zu seyn, weil das bey der See von Gennezareth lag. Wie dem sey, so ist gewiß, daß Emmaus bey dem Josephus i) für eine von ihren Hauptstädten gerechnet wird. Jarchi und Bartenora sagen k), Emmaus sey der Name von einer Stadt: und Plinius l) nennt Emmaus einen Bezirk, u. saget, daß es von Quellen bewässert werde. Dieses kömmt mit der Erzählung überein, welche die Juden davon geben m): „R. Jochanan Ben Zaccai hatte fünf Jünger; alle die Zeit, da er stund, oder lebete, saßen sie vor ihm: als er starb, giengen sie nach Jabneh; und R. Eleazar Ben Arach gieng zu seiner Frauen <sup>דמאח</sup>, zu Emmaus, einem Orte von vergnüglichen Gewässern und zierlichen Wohnungen.“ Emmaus wird zugleich mit Bethoron und Lud oder Lydda gemeldet: es wird gesaget n): „Von Bethoron bis <sup>דמאח</sup>, Emmaus, ist das Gebirge: und von Emmaus bis Lydda die Fläche; und von Lydda bis zu der See das Thal.“ Bethoron wird bey dem Hieronymus als ein Ort gemeldet, der nahe bey Nicopolis lag, und vielleicht einerley mit Bethelone im Plinius war. In diesem Emmaus war ein Markt: wenigstens war dar-

inn ein Fleischmarkt. Daher lesen wir von <sup>בשר</sup> <sup>דמאח</sup>, den Fleischbänken von Emmaus o). Es geschieht 1 Maccab. 3, 40. 67. c. 4. 3. eines Ortes von diesem Namen Erwähnung: jedoch hier ist ein anderes Emmaus gemeynet. Gill.

g) Joseph. Antiq. Jud. lib. 17. c. 12. h) Epitaph. Paul. fol. 59. B. Catal. script. eccles. fol. 98. B. Tom. 1. et in Dan. 2, 14. Tom. V. i) Antiq. lib. 14. c. 18. k) in Mischn. Cerithoth. c. 3. §. 7. l) Nat. hist. lib. 5. c. 14. m) Midrasch Kabeleth, fol. 74. 4. n) T. Hieros. Schevith. c. 9. fol. 38. 4. o) Mischn. Cerithoth, c. 3. 7. T. Bab. Cholin, fol. 91. 2. et Maccaboth, fol. 14. 1.

Der sechzig Stadien von Jerusalem lag: oder achtehalb englische Meilen; denn acht Stadien machen eine Meile. Josephus saget eben das p), und bestätigt diese Rechnung der Weite dieses Ortes von Jerusalem <sup>1017</sup>). Gill.

p) de Bell. Jud. lib. 7. c. 27.

V. 14. Und sie sprachen unter einander: unter der Fortsetzung ihrer Reise.

Von allen diesen Dingen, die 10. In Absicht auf ihren lieben Herrn und Meister, Jesum Christum; wie er durch den Judas, einen von seinen Jüngern, verrathen war, gebunden erst zum Annas, und darauf zum Kajaphas, dem Hohenpriester, geführt worden, in dessen Hofe er zum Tode verurtheilt worden; wie er durch die Oberpriester und Knechten dem Pontius Pilatus, dem römischen Statthalter, überliefert worden, von dem sie begehrten, daß er gekreuziget werden möchte. Wahrscheinlicher Weise sprachen sie auch von den schmachvollen Mißhandlungen, die ihm sowol in dem Hofe des Hohenpriesters, als in dem Saale des Pilatus widerfahren waren; und wie er zuletzt zwischen zweien Mördern gekreuziget wurde, starb und begraben ward. Besonders aber wüß ihr Gespräche dasjenige betroffen haben, was sie an demselben Morgen von den Weibern gehört hatten, die an dem Grabe gewesen waren, und erzählt hatten, daß Christus auferstanden wäre <sup>1018</sup>). Gill.

V. 15.

(1016) Da er einer aus den versammelten Jüngern Jesu gewesen ist, v. 13. so hat diese Vermuthung keine Wahrscheinlichkeit, denn die Jünger waren und blieben versammelt, Joh. 20, 19.

(1017) Es waren drey Emmaus in dem gelobten Lande, eine Stadt, welche hernach Nicopolis genanne worden; ein Flecken, der an dem Meere Tiberias gelegen war, und dieser Flecken, der nur sechzig Stadien, das ist, zwey kleine Meilen von Jerusalem entfernt war. Die Lage und Entfernung des Orts von Jerusalem ist hinlänglich genug, beyde erstere von dem letztern zu unterscheiden. Es haben aber viele, und schon unter den Alten Hieronymus und andere, sie vermischet. Wer sie gründlich unterscheiden will, kann bey Keland. Palaeft. p. 426. 738. seq. ausführliche Auskunft finden.

(1018) Man muß das vornehmste in ihrem Gespräche nicht vergessen: wir hoffeten, er sollte Israel erlösen. Man sieht in diesen Worten, wie Licht und Finsterniß in ihren Seelen gestritten haben.

15. Und es geschah, indem sie zusammen sprachen, und einander befrageten, daß Jesus selber bey ihnen kam, und mit ihnen gieng. 16. Und ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. 17. Und er sprach zu ihnen: was für Reden sind dieses, die

v. 15. Matth. 18, 20. Luc. 24, 36.

ihre

**V. 15.** Und es geschah, indem sie zusammen sprachen: von den oben gemeldeten Dingen.

Und einander befrageten, nach dem Englischen, und Betrachtungen machten; sich mit einander über die Wahrheit und Glaublichkeit der gemeldeten Erzählung unterredeten. Gill.

Daß Jesus selber bey ihnen kam: die persische Uebersetzung füget bey, plötzlich. Er kam unvermuthet bey ihnen auf dem Wege, als ob er ein Reisender wäre, und sie eingeholet hätte, und auch von Jerusalem käme. Gill, Wels.

Und mit ihnen gieng. Sich in ihre Gesellschaft begab, und mit ihnen fortreisete. Gill.

**V. 16.** Und, oder nach dem Englischen, aber, ihre Augen wurden gehalten. Die äthiopische Uebersetzung füget bey, und wurden bedeckt; der Araber liest, nun, er hatte ihre Augen bedeckt; und die persische Uebersetzung lautet, und die Augen der Jünger waren geschlossen. Es scheint mir, daß ihre Augen niederwärts gehalten wurden; oder sie hielten ihr Gesicht, wie sie fortgiengen, zur Erde niedergeschlagen, welches eine ihrer Traurigkeit sehr gemäße Geberdung war: und es war vielleicht eine besondere göttliche Wirkung und Regierung, die es so schickte, daß sie Christum, ihren neuen Heilsegefährten, der mit ihnen fortwandelte, nicht ansahen <sup>(1019)</sup>. Dieses aber geschah zu der folgenden Absicht.

Daß sie ihn nicht kannten: im Englischen heißt es, daß sie ihn nicht kennen möchten; damit sie nicht so unversehens und auf einmal bestürzt werden sollten, wie ihnen begegnet seyn würde, wenn sie ihn angesehen und erkannt hätten, wer er wäre; damit sie auch desto freyer mit ihm sprechen möchten, und damit er sie, durch geschickte Deweisgründe, ihres Unverständes und Unglaubens überzeugen könnte. Gill. Daß diese zweyen Jünger Christum nicht kannten, das kam vielleicht daher: nicht daß ihre Augen durch ein Wunderwerk gehalten wurden, sondern daß er ihnen <sup>in</sup> <sup>der</sup> <sup>1020</sup> <sup>1021</sup> <sup>1022</sup> <sup>1023</sup> <sup>1024</sup> <sup>1025</sup> <sup>1026</sup> <sup>1027</sup> <sup>1028</sup> <sup>1029</sup> <sup>1030</sup> <sup>1031</sup> <sup>1032</sup> <sup>1033</sup> <sup>1034</sup> <sup>1035</sup> <sup>1036</sup> <sup>1037</sup> <sup>1038</sup> <sup>1039</sup> <sup>1040</sup> <sup>1041</sup> <sup>1042</sup> <sup>1043</sup> <sup>1044</sup> <sup>1045</sup> <sup>1046</sup> <sup>1047</sup> <sup>1048</sup> <sup>1049</sup> <sup>1050</sup> <sup>1051</sup> <sup>1052</sup> <sup>1053</sup> <sup>1054</sup> <sup>1055</sup> <sup>1056</sup> <sup>1057</sup> <sup>1058</sup> <sup>1059</sup> <sup>1060</sup> <sup>1061</sup> <sup>1062</sup> <sup>1063</sup> <sup>1064</sup> <sup>1065</sup> <sup>1066</sup> <sup>1067</sup> <sup>1068</sup> <sup>1069</sup> <sup>1070</sup> <sup>1071</sup> <sup>1072</sup> <sup>1073</sup> <sup>1074</sup> <sup>1075</sup> <sup>1076</sup> <sup>1077</sup> <sup>1078</sup> <sup>1079</sup> <sup>1080</sup> <sup>1081</sup> <sup>1082</sup> <sup>1083</sup> <sup>1084</sup> <sup>1085</sup> <sup>1086</sup> <sup>1087</sup> <sup>1088</sup> <sup>1089</sup> <sup>1090</sup> <sup>1091</sup> <sup>1092</sup> <sup>1093</sup> <sup>1094</sup> <sup>1095</sup> <sup>1096</sup> <sup>1097</sup> <sup>1098</sup> <sup>1099</sup> <sup>1100</sup> <sup>1101</sup> <sup>1102</sup> <sup>1103</sup> <sup>1104</sup> <sup>1105</sup> <sup>1106</sup> <sup>1107</sup> <sup>1108</sup> <sup>1109</sup> <sup>1110</sup> <sup>1111</sup> <sup>1112</sup> <sup>1113</sup> <sup>1114</sup> <sup>1115</sup> <sup>1116</sup> <sup>1117</sup> <sup>1118</sup> <sup>1119</sup> <sup>1120</sup> <sup>1121</sup> <sup>1122</sup> <sup>1123</sup> <sup>1124</sup> <sup>1125</sup> <sup>1126</sup> <sup>1127</sup> <sup>1128</sup> <sup>1129</sup> <sup>1130</sup> <sup>1131</sup> <sup>1132</sup> <sup>1133</sup> <sup>1134</sup> <sup>1135</sup> <sup>1136</sup> <sup>1137</sup> <sup>1138</sup> <sup>1139</sup> <sup>1140</sup> <sup>1141</sup> <sup>1142</sup> <sup>1143</sup> <sup>1144</sup> <sup>1145</sup> <sup>1146</sup> <sup>1147</sup> <sup>1148</sup> <sup>1149</sup> <sup>1150</sup> <sup>1151</sup> <sup>1152</sup> <sup>1153</sup> <sup>1154</sup> <sup>1155</sup> <sup>1156</sup> <sup>1157</sup> <sup>1158</sup> <sup>1159</sup> <sup>1160</sup> <sup>1161</sup> <sup>1162</sup> <sup>1163</sup> <sup>1164</sup> <sup>1165</sup> <sup>1166</sup> <sup>1167</sup> <sup>1168</sup> <sup>1169</sup> <sup>1170</sup> <sup>1171</sup> <sup>1172</sup> <sup>1173</sup> <sup>1174</sup> <sup>1175</sup> <sup>1176</sup> <sup>1177</sup> <sup>1178</sup> <sup>1179</sup> <sup>1180</sup> <sup>1181</sup> <sup>1182</sup> <sup>1183</sup> <sup>1184</sup> <sup>1185</sup> <sup>1186</sup> <sup>1187</sup> <sup>1188</sup> <sup>1189</sup> <sup>1190</sup> <sup>1191</sup> <sup>1192</sup> <sup>1193</sup> <sup>1194</sup> <sup>1195</sup> <sup>1196</sup> <sup>1197</sup> <sup>1198</sup> <sup>1199</sup> <sup>1200</sup> <sup>1201</sup> <sup>1202</sup> <sup>1203</sup> <sup>1204</sup> <sup>1205</sup> <sup>1206</sup> <sup>1207</sup> <sup>1208</sup> <sup>1209</sup> <sup>1210</sup> <sup>1211</sup> <sup>1212</sup> <sup>1213</sup> <sup>1214</sup> <sup>1215</sup> <sup>1216</sup> <sup>1217</sup> <sup>1218</sup> <sup>1219</sup> <sup>1220</sup> <sup>1221</sup> <sup>1222</sup> <sup>1223</sup> <sup>1224</sup> <sup>1225</sup> <sup>1226</sup> <sup>1227</sup> <sup>1228</sup> <sup>1229</sup> <sup>1230</sup> <sup>1231</sup> <sup>1232</sup> <sup>1233</sup> <sup>1234</sup> <sup>1235</sup> <sup>1236</sup> <sup>1237</sup> <sup>1238</sup> <sup>1239</sup> <sup>1240</sup> <sup>1241</sup> <sup>1242</sup> <sup>1243</sup> <sup>1244</sup> <sup>1245</sup> <sup>1246</sup> <sup>1247</sup> <sup>1248</sup> <sup>1249</sup> <sup>1250</sup> <sup>1251</sup> <sup>1252</sup> <sup>1253</sup> <sup>1254</sup> <sup>1255</sup> <sup>1256</sup> <sup>1257</sup> <sup>1258</sup> <sup>1259</sup> <sup>1260</sup> <sup>1261</sup> <sup>1262</sup> <sup>1263</sup> <sup>1264</sup> <sup>1265</sup> <sup>1266</sup> <sup>1267</sup> <sup>1268</sup> <sup>1269</sup> <sup>1270</sup> <sup>1271</sup> <sup>1272</sup> <sup>1273</sup> <sup>1274</sup> <sup>1275</sup> <sup>1276</sup> <sup>1277</sup> <sup>1278</sup> <sup>1279</sup> <sup>1280</sup> <sup>1281</sup> <sup>1282</sup> <sup>1283</sup> <sup>1284</sup> <sup>1285</sup> <sup>1286</sup> <sup>1287</sup> <sup>1288</sup> <sup>1289</sup> <sup>1290</sup> <sup>1291</sup> <sup>1292</sup> <sup>1293</sup> <sup>1294</sup> <sup>1295</sup> <sup>1296</sup> <sup>1297</sup> <sup>1298</sup> <sup>1299</sup> <sup>1300</sup> <sup>1301</sup> <sup>1302</sup> <sup>1303</sup> <sup>1304</sup> <sup>1305</sup> <sup>1306</sup> <sup>1307</sup> <sup>1308</sup> <sup>1309</sup> <sup>1310</sup> <sup>1311</sup> <sup>1312</sup> <sup>1313</sup> <sup>1314</sup> <sup>1315</sup> <sup>1316</sup> <sup>1317</sup> <sup>1318</sup> <sup>1319</sup> <sup>1320</sup> <sup>1321</sup> <sup>1322</sup> <sup>1323</sup> <sup>1324</sup> <sup>1325</sup> <sup>1326</sup> <sup>1327</sup> <sup>1328</sup> <sup>1329</sup> <sup>1330</sup> <sup>1331</sup> <sup>1332</sup> <sup>1333</sup> <sup>1334</sup> <sup>1335</sup> <sup>1336</sup> <sup>1337</sup> <sup>1338</sup> <sup>1339</sup> <sup>1340</sup> <sup>1341</sup> <sup>1342</sup> <sup>1343</sup> <sup>1344</sup> <sup>1345</sup> <sup>1346</sup> <sup>1347</sup> <sup>1348</sup> <sup>1349</sup> <sup>1350</sup> <sup>1351</sup> <sup>1352</sup> <sup>1353</sup> <sup>1354</sup> <sup>1355</sup> <sup>1356</sup> <sup>1357</sup> <sup>1358</sup> <sup>1359</sup> <sup>1360</sup> <sup>1361</sup> <sup>1362</sup> <sup>1363</sup> <sup>1364</sup> <sup>1365</sup> <sup>1366</sup> <sup>1367</sup> <sup>1368</sup> <sup>1369</sup> <sup>1370</sup> <sup>1371</sup> <sup>1372</sup> <sup>1373</sup> <sup>1374</sup> <sup>1375</sup> <sup>1376</sup> <sup>1377</sup> <sup>1378</sup> <sup>1379</sup> <sup>1380</sup> <sup>1381</sup> <sup>1382</sup> <sup>1383</sup> <sup>1384</sup> <sup>1385</sup> <sup>1386</sup> <sup>1387</sup> <sup>1388</sup> <sup>1389</sup> <sup>1390</sup> <sup>1391</sup> <sup>1392</sup> <sup>1393</sup> <sup>1394</sup> <sup>1395</sup> <sup>1396</sup> <sup>1397</sup> <sup>1398</sup> <sup>1399</sup> <sup>1400</sup> <sup>1401</sup> <sup>1402</sup> <sup>1403</sup> <sup>1404</sup> <sup>1405</sup> <sup>1406</sup> <sup>1407</sup> <sup>1408</sup> <sup>1409</sup> <sup>1410</sup> <sup>1411</sup> <sup>1412</sup> <sup>1413</sup> <sup>1414</sup> <sup>1415</sup> <sup>1416</sup> <sup>1417</sup> <sup>1418</sup> <sup>1419</sup> <sup>1420</sup> <sup>1421</sup> <sup>1422</sup> <sup>1423</sup> <sup>1424</sup> <sup>1425</sup> <sup>1426</sup> <sup>1427</sup> <sup>1428</sup> <sup>1429</sup> <sup>1430</sup> <sup>1431</sup> <sup>1432</sup> <sup>1433</sup> <sup>1434</sup> <sup>1435</sup> <sup>1436</sup> <sup>1437</sup> <sup>1438</sup> <sup>1439</sup> <sup>1440</sup> <sup>1441</sup> <sup>1442</sup> <sup>1443</sup> <sup>1444</sup> <sup>1445</sup> <sup>1446</sup> <sup>1447</sup> <sup>1448</sup> <sup>1449</sup> <sup>1450</sup> <sup>1451</sup> <sup>1452</sup> <sup>1453</sup> <sup>1454</sup> <sup>1455</sup> <sup>1456</sup> <sup>1457</sup> <sup>1458</sup> <sup>1459</sup> <sup>1460</sup> <sup>1461</sup> <sup>1462</sup> <sup>1463</sup> <sup>1464</sup> <sup>1465</sup> <sup>1466</sup> <sup>1467</sup> <sup>1468</sup> <sup>1469</sup> <sup>1470</sup> <sup>1471</sup> <sup>1472</sup> <sup>1473</sup> <sup>1474</sup> <sup>1475</sup> <sup>1476</sup> <sup>1477</sup> <sup>1478</sup> <sup>1479</sup> <sup>1480</sup> <sup>1481</sup> <sup>1482</sup> <sup>1483</sup> <sup>1484</sup> <sup>1485</sup> <sup>1486</sup> <sup>1487</sup> <sup>1488</sup> <sup>1489</sup> <sup>1490</sup> <sup>1491</sup> <sup>1492</sup> <sup>1493</sup> <sup>1494</sup> <sup>1495</sup> <sup>1496</sup> <sup>1497</sup> <sup>1498</sup> <sup>1499</sup> <sup>1500</sup> <sup>1501</sup> <sup>1502</sup> <sup>1503</sup> <sup>1504</sup> <sup>1505</sup> <sup>1506</sup> <sup>1507</sup> <sup>1508</sup> <sup>1509</sup> <sup>1510</sup> <sup>1511</sup> <sup>1512</sup> <sup>1513</sup> <sup>1514</sup> <sup>1515</sup> <sup>1516</sup> <sup>1517</sup> <sup>1518</sup> <sup>1519</sup> <sup>1520</sup> <sup>1521</sup> <sup>1522</sup> <sup>1523</sup> <sup>1524</sup> <sup>1525</sup> <sup>1526</sup> <sup>1527</sup> <sup>1528</sup> <sup>1529</sup> <sup>1530</sup> <sup>1531</sup> <sup>1532</sup> <sup>1533</sup> <sup>1534</sup> <sup>1535</sup> <sup>1536</sup> <sup>1537</sup> <sup>1538</sup> <sup>1539</sup> <sup>1540</sup> <sup>1541</sup> <sup>1542</sup> <sup>1543</sup> <sup>1544</sup> <sup>1545</sup> <sup>1546</sup> <sup>1547</sup> <sup>1548</sup> <sup>1549</sup> <sup>1550</sup> <sup>1551</sup> <sup>1552</sup> <sup>1553</sup> <sup>1554</sup> <sup>1555</sup> <sup>1556</sup> <sup>1557</sup> <sup>1558</sup> <sup>1559</sup> <sup>1560</sup> <sup>1561</sup> <sup>1562</sup> <sup>1563</sup> <sup>1564</sup> <sup>1565</sup> <sup>1566</sup> <sup>1567</sup> <sup>1568</sup> <sup>1569</sup> <sup>1570</sup> <sup>1571</sup> <sup>1572</sup> <sup>1573</sup> <sup>1574</sup> <sup>1575</sup> <sup>1576</sup> <sup>1577</sup> <sup>1578</sup> <sup>1579</sup> <sup>1580</sup> <sup>1581</sup> <sup>1582</sup> <sup>1583</sup> <sup>1584</sup> <sup>1585</sup> <sup>1586</sup> <sup>1587</sup> <sup>1588</sup> <sup>1589</sup> <sup>1590</sup> <sup>1591</sup> <sup>1592</sup> <sup>1593</sup> <sup>1594</sup> <sup>1595</sup> <sup>1596</sup> <sup>1597</sup> <sup>1598</sup> <sup>1599</sup> <sup>1600</sup> <sup>1601</sup> <sup>1602</sup> <sup>1603</sup> <sup>1604</sup> <sup>1605</sup> <sup>1606</sup> <sup>1607</sup> <sup>1608</sup> <sup>1609</sup> <sup>1610</sup> <sup>1611</sup> <sup>1612</sup> <sup>1613</sup> <sup>1614</sup> <sup>1615</sup> <sup>1616</sup> <sup>1617</sup> <sup>1618</sup> <sup>1619</sup> <sup>1620</sup> <sup>1621</sup> <sup>1622</sup> <sup>1623</sup> <sup>1624</sup> <sup>1625</sup> <sup>1626</sup> <sup>1627</sup> <sup>1628</sup> <sup>1629</sup> <sup>1630</sup> <sup>1631</sup> <sup>1632</sup> <sup>1633</sup> <sup>1634</sup> <sup>1635</sup> <sup>1636</sup> <sup>1637</sup> <sup>1638</sup> <sup>1639</sup> <sup>1640</sup> <sup>1641</sup> <sup>1642</sup> <sup>1643</sup> <sup>1644</sup> <sup>1645</sup> <sup>1646</sup> <sup>1647</sup> <sup>1648</sup> <sup>1649</sup> <sup>1650</sup> <sup>1651</sup> <sup>1652</sup> <sup>1653</sup> <sup>1654</sup> <sup>1655</sup> <sup>1656</sup> <sup>1657</sup> <sup>1658</sup> <sup>1659</sup> <sup>1660</sup> <sup>1661</sup> <sup>1662</sup> <sup>1663</sup> <sup>1664</sup> <sup>1665</sup> <sup>1666</sup> <sup>1667</sup> <sup>1668</sup> <sup>1669</sup> <sup>1670</sup> <sup>1671</sup> <sup>1672</sup> <sup>1673</sup> <sup>1674</sup> <sup>1675</sup> <sup>1676</sup> <sup>1677</sup> <sup>1678</sup> <sup>1679</sup> <sup>1680</sup> <sup>1681</sup> <sup>1682</sup> <sup>1683</sup> <sup>1684</sup> <sup>1685</sup> <sup>1686</sup> <sup>1687</sup> <sup>1688</sup> <sup>1689</sup> <sup>1690</sup> <sup>1691</sup> <sup>1692</sup> <sup>1693</sup> <sup>1694</sup> <sup>1695</sup> <sup>1696</sup> <sup>1697</sup> <sup>1698</sup> <sup>1699</sup> <sup>1700</sup> <sup>1701</sup> <sup>1702</sup> <sup>1703</sup> <sup>1704</sup> <sup>1705</sup> <sup>1706</sup> <sup>1707</sup> <sup>1708</sup> <sup>1709</sup> <sup>1710</sup> <sup>1711</sup> <sup>1712</sup> <sup>1713</sup> <sup>1714</sup> <sup>1715</sup> <sup>1716</sup> <sup>1717</sup> <sup>1718</sup> <sup>1719</sup> <sup>1720</sup> <sup>1721</sup> <sup>1722</sup> <sup>1723</sup> <sup>1724</sup> <sup>1725</sup> <sup>1726</sup> <sup>1727</sup> <sup>1728</sup> <sup>1729</sup> <sup>1730</sup> <sup>1731</sup> <sup>1732</sup> <sup>1733</sup> <sup>1734</sup> <sup>1735</sup> <sup>1736</sup> <sup>1737</sup> <sup>1738</sup> <sup>1739</sup> <sup>1740</sup> <sup>1741</sup> <sup>1742</sup> <sup>1743</sup> <sup>1744</sup> <sup>1745</sup> <sup>1746</sup> <sup>1747</sup> <sup>1748</sup> <sup>1749</sup> <sup>1750</sup> <sup>1751</sup> <sup>1752</sup> <sup>1753</sup> <sup>1754</sup> <sup>1755</sup> <sup>1756</sup> <sup>1757</sup> <sup>1758</sup> <sup>1759</sup> <sup>1760</sup> <sup>1761</sup> <sup>1762</sup> <sup>1763</sup> <sup>1764</sup> <sup>1765</sup> <sup>1766</sup> <sup>1767</sup> <sup>1768</sup> <sup>1769</sup> <sup>1770</sup> <sup>1771</sup> <sup>1772</sup> <sup>1773</sup> <sup>1774</sup> <sup>1775</sup> <sup>1776</sup> <sup>1777</sup> <sup>1778</sup> <sup>1779</sup> <sup>1780</sup> <sup>1781</sup> <sup>1782</sup> <sup>1783</sup> <sup>1784</sup> <sup>1785</sup> <sup>1786</sup> <sup>1787</sup> <sup>1788</sup> <sup>1789</sup> <sup>1790</sup> <sup>1791</sup> <sup>1792</sup> <sup>1793</sup> <sup>1794</sup> <sup>1795</sup> <sup>1796</sup> <sup>1797</sup> <sup>1798</sup> <sup>1799</sup> <sup>1800</sup> <sup>1801</sup> <sup>1802</sup> <sup>1803</sup> <sup>1804</sup> <sup>1805</sup> <sup>1806</sup> <sup>1807</sup> <sup>1808</sup> <sup>1809</sup> <sup>1810</sup> <sup>1811</sup> <sup>1812</sup> <sup>1813</sup> <sup>1814</sup> <sup>1815</sup> <sup>1816</sup> <sup>1817</sup> <sup>1818</sup> <sup>1819</sup> <sup>1820</sup> <sup>1821</sup> <sup>1822</sup> <sup>1823</sup> <sup>1824</sup> <sup>1825</sup> <sup>1826</sup> <sup>1827</sup> <sup>1828</sup> <sup>1829</sup> <sup>1830</sup> <sup>1831</sup> <sup>1832</sup> <sup>1833</sup> <sup>1834</sup> <sup>1835</sup> <sup>1836</sup> <sup>1837</sup> <sup>1838</sup> <sup>1839</sup> <sup>1840</sup> <sup>1841</sup> <sup>1842</sup> <sup>1843</sup> <sup>1844</sup> <sup>1845</sup> <sup>1846</sup> <sup>1847</sup> <sup>1848</sup> <sup>1849</sup> <sup>1850</sup> <sup>1851</sup> <sup>1852</sup> <sup>1853</sup> <sup>1854</sup> <sup>1855</sup> <sup>1856</sup> <sup>1857</sup> <sup>1858</sup> <sup>1859</sup> <sup>1860</sup> <sup>1861</sup> <sup>1862</sup> <sup>1863</sup> <sup>1864</sup> <sup>1865</sup> <sup>1866</sup> <sup>1867</sup> <sup>1868</sup> <sup>1869</sup> <sup>1870</sup> <sup>1871</sup> <sup>1872</sup> <sup>1873</sup> <sup>1874</sup> <sup>1875</sup> <sup>1876</sup> <sup>1877</sup> <sup>1878</sup> <sup>1879</sup> <sup>1880</sup> <sup>1881</sup> <sup>1882</sup> <sup>1883</sup> <sup>1884</sup> <sup>1885</sup> <sup>1886</sup> <sup>1887</sup> <sup>1888</sup> <sup>1889</sup> <sup>1890</sup> <sup>1891</sup> <sup>1892</sup> <sup>1893</sup> <sup>1894</sup> <sup>1895</sup> <sup>1896</sup> <sup>1897</sup> <sup>1898</sup> <sup>1899</sup> <sup>1900</sup> <sup>1901</sup> <sup>1902</sup> <sup>1903</sup> <sup>1904</sup> <sup>1905</sup> <sup>1906</sup> <sup>1907</sup> <sup>1908</sup> <sup>1909</sup> <sup>1910</sup> <sup>1911</sup> <sup>1912</sup> <sup>1913</sup> <sup>1914</sup> <sup>1915</sup> <sup>1916</sup> <sup>1917</sup> <sup>1918</sup> <sup>1919</sup> <sup>1920</sup> <sup>1921</sup> <sup>1922</sup> <sup>1923</sup> <sup>1924</sup> <sup>1925</sup> <sup>1926</sup> <sup>1927</sup> <sup>1928</sup> <sup>1929</sup> <sup>1930</sup> <sup>1931</sup> <sup>1932</sup> <sup>1933</sup> <sup>1934</sup> <sup>1935</sup> <sup>1936</sup> <sup>1937</sup> <sup>1938</sup> <sup>1939</sup> <sup>1940</sup> <sup>1941</sup> <sup>1942</sup> <sup>1943</sup> <sup>1944</sup> <sup>1945</sup> <sup>1946</sup> <sup>1947</sup> <sup>1948</sup> <sup>1949</sup> <sup>1950</sup> <sup>1951</sup> <sup>1952</sup> <sup>1953</sup> <sup>1954</sup> <sup>1955</sup> <sup>1956</sup> <sup>1957</sup> <sup>1958</sup> <sup>1959</sup> <sup>1960</sup> <sup>1961</sup> <sup>1962</sup> <sup>1963</sup> <sup>1964</sup> <sup>1965</sup> <sup>1966</sup> <sup>1967</sup> <sup>1968</sup> <sup>1969</sup> <sup>1970</sup> <sup>1971</sup> <sup>1972</sup> <sup>1973</sup> <sup>1974</sup> <sup>1975</sup> <sup>1976</sup> <sup>1977</sup> <sup>1978</sup> <sup>1979</sup> <sup>1980</sup> <sup>1981</sup> <sup>1982</sup> <sup>1983</sup> <sup>1984</sup> <sup>1985</sup> <sup>1986</sup> <sup>1987</sup> <sup>1988</sup> <sup>1989</sup> <sup>1990</sup> <sup>1991</sup> <sup>1992</sup> <sup>1993</sup> <sup>1994</sup> <sup>1995</sup> <sup>1996</sup> <sup>1997</sup> <sup>1998</sup> <sup>1999</sup> <sup>2000</sup> <sup>2001</sup> <sup>2002</sup> <sup>2003</sup> <sup>2004</sup> <sup>2005</sup> <sup>2006</sup> <sup>2007</sup> <sup>2008</sup> <sup>2009</sup> <sup>2010</sup> <sup>2011</sup> <sup>2012</sup> <sup>2013</sup> <sup>2014</sup> <sup>2015</sup> <sup>2016</sup> <sup>2017</sup> <sup>2018</sup> <sup>2019</sup> <sup>2020</sup> <sup>2021</sup> <sup>2022</sup> <sup>2023</sup> <sup>2024</sup> <sup>2025</sup> <sup>2026</sup> <sup>2027</sup> <sup>2028</sup> <sup>2029</sup> <sup>2030</sup> <sup>2031</sup> <sup>2032</sup> <sup>2033</sup> <sup>2034</sup> <sup>2035</sup> <sup>2036</sup> <sup>2037</sup> <sup>2038</sup> <sup>2039</sup> <sup>2040</sup> <sup>2041</sup> <sup>2042</sup> <sup>2043</sup> <sup>2044</sup> <sup>2045</sup> <sup>2046</sup> <sup>2047</sup> <sup>2048</sup> <sup>2049</sup> <sup>2050</sup> <sup>2051</sup> <sup>2052</sup> <sup>2053</sup> <sup>2054</sup> <sup>2055</sup> <sup>2056</sup> <sup>2057</sup> <sup>2058</sup> <sup>2059</sup> <sup>2060</sup> <sup>2061</sup> <sup>2062</sup> <sup>2063</sup> <sup>2064</sup> <sup>2065</sup> <sup>2066</sup> <sup>2067</sup> <sup>2068</sup> <sup>2069</sup> <sup>2070</sup> <sup>2071</sup> <sup>2072</sup> <sup>2073</sup> <sup>2074</sup> <sup>2075</sup> <sup>2076</sup> <sup>2077</sup> <sup>2078</sup> <sup>2079</sup> <sup>2080</sup> <sup>2081</sup> <sup>2082</sup> <sup>2083</sup> <sup>2084</sup> <sup>2085</sup> <sup>2086</sup> <sup>2087</sup> <sup>2088</sup> <sup>2089</sup> <sup>2090</sup> <sup>2091</sup> <sup>2092</sup> <sup>2093</sup> <sup>2094</sup> <sup>2095</sup> <sup>2096</sup> <sup>2097</sup> <sup>2098</sup> <sup>2099</sup> <sup>2100</sup> <sup>2101</sup> <sup>2102</sup> <sup>2103</sup> <sup>2104</sup> <sup>2105</sup> <sup>2106</sup> <sup>2107</sup> <sup>2108</sup> <sup>2109</sup> <sup>2110</sup> <sup>2111</sup> <sup>2112</sup> <sup>2113</sup> <sup>2114</sup> <sup>2115</sup> <sup>2116</sup> <sup>2117</sup> <sup>2118</sup> <sup>2119</sup> <sup>2120</sup> <sup>2121</sup> <sup>2122</sup> <sup>2123</sup> <sup>2124</sup> <sup>2125</sup> <sup>2126</sup> <sup>2127</sup> <sup>2128</sup> <sup>2129</sup> <sup>2130</sup> <sup>2131</sup> <sup>2132</sup> <sup>2133</sup> <sup>2134</sup> <sup>2135</sup> <sup>2136</sup> <sup>2137</sup> <sup>2138</sup> <sup>2139</sup> <sup>2140</sup> <sup>2141</sup> <sup>2142</sup> <sup>2143</sup> <sup>2144</sup> <sup>2145</sup> <sup>2146</sup> <sup>2147</sup> <sup>2148</sup> <sup>2149</sup> <sup>2150</sup> <sup>2151</sup> <sup>2152</sup> <sup>2153</sup> <sup>2154</sup> <sup>2155</sup> <sup>2156</sup> <sup>2157</sup> <sup>2158</sup> <sup>2159</sup> <sup>2160</sup> <

ihr im Gehen unter einander führet? und warum sehet ihr traurig? 18. Und der eine, dessen Name Cleophas war, antwortete und sprach zu ihm: bist du allein ein Fremdling zu Jerusalem, und weißt nicht die Dinge, die in diesen Tagen darinn geschehen sind?

19. Und

der Inhalt von eurem Gespräche? was betreffen eure Unterredungen mit einander auf eurer Reise? Gill. Christus fraget dieses nicht, sager Wolsogen, weil er nicht wußte, was sie sprachen; denn wie konnte ihm das unbekannt seyn, der die Herzen und Nieren der Menschen durchgründet? sondern er fragte sie, damit er Gelegenheit geben möchte, ein Gespräch anzufangen. Whitby.

Und warum sehet ihr traurig. Was für eine traurige Geschichte erzählet ihr einander, die ein so trauriges Wesen und eine solche Niedergeschlagenheit des Gemüths machet? Denn Christus konnte, als Mensch, aus ihrem Ansehen und ihren Geberdungen, als dem Schütteln des Kopfes, dem Aufheben und Ringen der Hände, leicht sehen, sowol, als er es, als Gott, wußte, daß sie voller Traurigkeit und voll Schwermuths waren, und daß dieselben durch das, wovon sie mit einander redeten, erwecket und vermehret wurden <sup>1021</sup>). Gill.

B. 18. Und der eine, dessen Name Cleophas war: oder Alphäus, denn dieses ist eben derselbe Name. Er war einer von den 70 Jüngern, der Vater der Apostel Jacobus und Judas, und der Bruder Josephs, des Mannes der Maria, Christi Mutter: gleichwie vorher angemerket ist. Gill.

Antwortete und sprach zu ihm: bist du allein ic. Die persische Uebersetzung liest, diese zween Tage. Der Verstand ist, daß, weil er von Jerusalem zu kommen schien, wenn er gleich nur ein Fremdling, ein Reisender und nicht ein beständiger Einwohner von dieser Stadt wäre, ihm doch nicht unbekannt seyn könnte, was sich darinn seit wenigen Tagen zugetragen hätte: oder, wo es ihm unbekannt wäre, so müßte er der einzige Fremdling, und der einzige, dem es unbekannt wäre, seyn; denn die Sachen, wovon sie redeten, wären so bekannt und ruchtbar, daß ein jeder, er möchte Einwohner oder Fremdling seyn, sie wissen müßte. Gill. Παροιμίαν kann hier so viel heißen, als, extra patriam, aus einem andern Lan-

de; und, als ein solcher, in Ansehung der Sachen von Judäa und Jerusalem, ein Fremdling seyn. So war der Saame Abrahams παροικων εν γη αλλοτριε, ein Fremdling in einem fremden Lande, Apg. 7, 6. und nach v. 29. Moses παροικος, ein Fremdling, in dem Lande Madian. Die Heiden waren, als sie noch nicht zu Mitbürgern der Heiligen gerufen worden, ξένοι και παροικοι, Fremdlinge und Nebeneinwohner, Ephes. 2, 19. Nach dieser Art des Gleichnisses wird auch von den Erzvätern gesagt, παροιμίαν, daß sie in dem Lande der Verheißung, als in einem fremden Lande, Einwohner waren, Hebr. 11, 9. und von den Christen, daß sie in dieser Welt, ως παροικοι, als Einwohner oder Nebeneinwohner und Fremdlinge leben, 1 Petr. 2, 11. indem die Zeit, welche sie hier zubringen, die Zeit παροικίας ihrer Einwohnung oder Nebeneinwohnung ist, 1 Petr. 1, 17. So hielten die Weltweisen auch dafür, daß der Himmel ihr eigenes Land wäre, daß sie τῆς πόλεως τῆς ἀνωτάτης πολιται, Bürger von der Stadt droben und Fremdlinge in dieser Welt wären. Daher wird jemand, der dessen, was an einem Orte vorgeht, unkundig ist, ein Fremdling darinn genannt. So saget Antoninus q), diejenigen sind ξένοι κώμης, Fremdlinge in der Welt, die nicht wissen, was darinn vorgeht. Cicero r) saget also zum Atticus, mich verlanget nach dir, ne illuc hospes veniam, damit ich nicht als ein Fremdling, das ist, als einer, der nichts von dem, was da zu thun ist, weiß, dahin komme; wiederum, es hat etwas für jemanden, der nach Rom kömmt, zu sagen, non esse hospitem et peregrinum, dessen, was daselbst geschieht, nicht unkundig zu seyn; und in seinen vertrauten Briefen schreibt er um Unterricht von dem, was in dem gemeinen Wesen vorgeht s), ne hospes plane veniam, damit er nicht als ein Fremdling dahin käme <sup>1022</sup>). So heißt es hier, bist du ein Fremdling: das ist, bist du der Dinge unkundig, die allen Ein-

(1021) Oder richtiger zu reden, der als der Gottmensch, in dem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnete, und der nun den Gebrauch und die Ausübung der in der persönlichen Vereinigung seiner Menschheit mitgetheilten göttlichen Eigenschaften übernommen und ins Werk zu setzen angefangen hatte, alle ihre Gedanken des Herzens wußte, da er schon in dem Erniedrigungsstande wohl wußte, was in einem jeden Menschen war, Joh. 2, 25.

(1022) Daß es eine lateinische Redensart sey, hat schon Grotius h. l. angemerket. Beym Luca kommt mehr dergleichen vor. Diese Uebersetzung ist besser, als wenn man παροιμίαν für wohnen auf dem Lande um Jerusalem herum, nimmt, als wollte Cleophas sagen, ob er als ein benachbarter Landmann das nicht wußte, was Stadt und Land bekannt wäre; welche Erklärung Grotius jener vorgezogen hat. Denn obgleich die christlichen Scribenten in spätern Zeiten das Wort in diesem Verstande gebraucht haben, so erweisen doch die angeführten griechischen Stellen nicht, daß es bey alten griechischen Schriftstellern in solchem Verstande üblich gewesen sey.

19. Und er sprach zu ihnen: welche? und sie sagten zu ihm: die Dinge in Ansehung Jesu des Nazareners, welcher ein Prophet war, mächtig in Werken und Worten, vor Gott und alle dem Volke. 20. Und wie unsere Oberpriester und Obersten denselben zum Urtheile des Todes überliefert und ihn gekreuziget haben. 21. Und wir hoffeten, daß er derjenige wäre, der Israel erlösen würde. Jedoch auch außer diesem allen ist es heute der

v. 19. Luc. 7, 16. Job. 4, 19. c. 6, 14. v. 21. Apoffg. 1, 6.

dritte

Einwohnern von Jerusalem mehr als zu bekannt sind? Whitby.

q) Lib. 4. §. 29. r) Ad Atticum, Lib. 4. n. 13. Lib. 6. n. 33. Vid. Orat. 38. n. 24. s) Lib. 2. n. 21.

B. 19. Und er sprach zu ihnen: welche? Er stellte sich noch als einen Unkundigen, und fragte sie, um eine besondere Erzählung von ihnen zu hören.

Und sie sagten zu ihm. Sie beyde, oder lieber Eleophas, für sich und seinen Reisegefährten.

Die Dinge in Ansehung Jesu des Nazareners. Was dem, der gewöhnlicher Weise unter diesem Namen bekannt war, und verachtungswise so genannt wurde, bezeuget ist.

Welcher ein Prophet war. Nicht allein ein Vorherverkündiger von zukünftigen Dingen, wie er sein eigenes Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung, die Verdrießlichkeiten, die seinen Jüngern begegnen würden, die Zerstörung Jerusalems und das Ende der Welt vorher sagte: sondern er war ein Prediger des Evangelii, und zwar ein ausnehmender, berühmter und außerordentlicher Verkündiger, als derjenige Prophet, von dem Moses sagte, daß er kommen würde. Gill.

Mächtig in Werken und Worten. Er war mit dem heiligen Geiste und mit Kraft gesalbet, wie er durch die Wunderwerke, die er that, als daß er Kranke gesund machte, Ausfähige reinigte, Teufel austrieb, den Blinden das Gesicht gab, Taube hörend, und Stumme redend, und Krüppel gehend machte, und Tode auferweckte, imgleichen in seiner Lehre, welche mit Ansehen und Gewalt geschah, und so beschaffen war, wie niemand vor ihm gelehret hatte, bewies. Gill.

Vor Gott und alle dem Volke. Er war als ein Prophet von Gott gesandt und gesalbet, und von ihm öffentlich bestätigt und erkannt, als der ihm durch eine Stimme aus dem Himmel Zeugniß gab, und erklärte, daß er sein geliebter Sohn wäre: und die Werke, welche er that, geschahen öffentlich vor dem Volke, welches Gott darüber verherrlichte; auch die Lehre, die er predigte, ward nicht im Verborgenen, sondern in den Synagogen, in dem Tempel, vor den Ohren alles Volkes, und zu aller Erstaunung und Verwunderung, verkündigt. Gill.

B. 20. Und wie unsere Oberpriester und Obersten. Bürgerliche und geistliche. Gill.

Denselben = überliefert haben. Dem Pontius Pilatus, dem römischen Statthalter. Gill.

Zum Urtheile des Todes. Zum Tode des Kreuzes, durch den gedachten Statthalter; nachdem sie ihn erst gefangen, vor ihrem Sanhedrin verhört, und als des Todes schuldig verurtheilt hatten. Gill. *Ἔis κρίμα Ἰσραήλ*, zum Urtheile des Todes: so lesen wir, ganz Israel hörte, *τὸ κρίμα τῆτο*, dieses Urtheil, oder diesen Richterspruch, des König Salomons, 1 Kön. 3, 28. imgleichen, *τὸ κρίμα τῶ Μωάβ*, Moabs Urtheil, Jer. 48, 47. *τὸ κρίμα Βαβυλωνος*, Babels Urtheil, Jer. 51, 9. laß *τὸ κρίμα μου*, mein Urtheil (nach der niederländischen Uebersetzung, mein Recht) vor deinem Angesichte ausgehen, Ps. 17, 2. Whitby.

Und ihn gekreuziget haben. Denn obgleich Pilatus das Urtheil fällte, und die römischen Soldaten dasselbe ausführten: so wird doch von diesen Leuten gesagt, daß sie dieses gethan haben, weil es auf ihr Ansuchen, Anhalten und durch ihr Zuthun geschah. Darum leget Petrus dieses, Apg. 4, 10. dem jüdischen Sanhedrin zur Last. Gill.

B. 21. Und wir hoffeten, oder nach dem Englischen, aber wir vertrauten: Auf ihn, wie die äthiopische Uebersetzung beyfüget.

Daß er derjenige wäre, der ic. Sie gedachten, hoffeten und glaubeten, daß er der Messias wäre, wovon unter dem Namen des Erlösers von Israel gesprochen ward; und sie hatten erwartet, durch ihn Erlösung zu bekommen, wiewol bloß eine irdische Erlösung, nämlich von dem Joche und der Slaverrey der Römer: nun aber wußten sie nicht, was sie davon gedenken sollten, da er todt war. Es ist wahr, sie waren nicht ganz ohne Hoffnung, weil ein Gerüchte gieng, daß er aus dem Tode auferstanden wäre: aber sie wußten nicht, wie glaublich dasselbe seyn möchte. Jedoch es ist gewiß, daß er der wahre Messias, und der verheißene Erlöser <sup>(1023)</sup> war, der das ganze Israel Gottes, ja alle Auserwählten Gottes, beyde unter Juden und Heiden, erlösen sollte, und sie erlöset hat: von der Slaverrey und verdammenden Kraft der Sünde, von dem Dienste des Satans, von der Dienstbarkeit des Gesetzes, und von allen Feinden; und das durch sein köstliches Blut, sein Leiden und seinen Tod, eben die Dinge, welche in diesen Jüngern den Zweifel verursacheten, ob er der Erlöser wäre. So

(1023) Man vergleiche aber 1 Tim. 2, 6. und was schon so oft von der allgemeinen Erlösung Jesu angedermt worden ist.

dritte Tag, seitdem diese Dinge geschehen sind.

22. Aber auch einige Weiber aus uns haben uns erschreckt, die frühe in der Morgenstunde bey dem Grabe gewesen sind:

23. Und da sie seinen Leib nicht fanden, kamen sie und sagten, daß sie auch ein Gesicht von Engeln

v. 22. Matth. 28, 8. Marc. 16, 10. Joh. 20, 18.

So sagen die Juden t): „Nach dem Tode des Mesias, des Sohnes Josephs, wird ganz Israel nach der Wüste fliehen: und diejenigen, die zweifelmtüthig sind, werden sich zu den Völkern der Welt kehren und sagen: ist diese die Erlösung, die wir erwartet haben, denn der Messias ist erschlagen?“ Gill.

t) *Abkat Rocel, Lib. 1. P. 1. sign. 7. p. 53.*

Jedoch auch außer diesem allen ist es heute ic. Dieses sagen sie entweder als einen Umstand, der die Unwissenheit dieses Fremdlinges noch schwerer machte, daß, da diese Dinge so kürzlich, binnen der Zeit von dreym Tagen, geschehen waren, sie ihm dennoch unbekannt wären, oder er doch sich derselben nicht erinnerte, sondern nöthig hätte davon unterrichtet zu werden; oder als einen mehrern Grund von ihrem Zweifel, daß es nun der dritte Tag seit dem Tode Jesu wäre, und sie noch keine andere Gewißheit von seiner Auferstehung hätten, als bloß die Erzählung der Weiber, worauf sie nicht bauen könnten; oder auch als einen Grund von ihrer Hoffnung, daß er die Person wäre, welche Israel erlösen würde, weil dieses der dritte Tag seit seiner Kreuzigung wäre, der Tag, an welchem er gesaget hätte, daß er aus dem Tode auferstehen würde, und wovon auch ein Gerücht gieng, welches nicht zu verwerfen wäre, daß er an eben diesem Tage auferstanden sey. Der dritte Tag hat große Achtung bey den Juden u): sie sagen, die heilige Schrift rede von verschiedenen merkwürdigen dritten Tagen, und außer 1 Mos. 22, 4. berufen sie sich auch auf Hof. 6, 2. eine Stelle, welche auf Christi Auferstehung am dritten Tage geht. Sie reden „von dem dritten Tage der Stämme, 1 Mos. 42, 18. „von dem dritten Tage der Kundschafter, Jos. 2, 16. „von dem dritten Tage der Gesetzgebung, 2 Mos. 19, 16. „von dem dritten Tage des Jonas, Jon. 1, 17. (welcher ein Vorbild von der Auferstehung des Messias war, Matth. 12, 40.); von dem dritten Tage derer, „die aus der Gefangenschaft kamen, Esr. 8, 15. von „dem dritten Tage der Auferstehung aus dem Tode, „Hof. 6, 2. und von dem dritten Tage der Esther, „Esth. 5, 1.“ Gill. In diesen Worten, außer diesem allen, scheint eine Berufung, oder ein Absehen auf Christi Verheißung von seiner Auferstehung an demselben Tage zu liegen, welche Auferstehung das wesentlichste Stück von allem war, ob die Jünger gleich, wegen ihres traurigen und niedergeschlagenen Geistes, dieselbe nicht melden. Es ist so viel, als ob sie sagten: und was noch mehr ist, als alles andere, er erklärte, daß er an diesem Tage auferstehen würde: und wir hoffeten, er würde sich vor

N. T. II. Band.

dieser Stunde uns schon gezeigt haben; denn es ist nun gegen Abend; man sehe v. 29. Trap.

u) *Bereschith Rabba, §. 56. fol. 49. 3.*

B. 22. Aber auch, oder nach dem Englischen, ja und auch, einige Weiber aus uns, oder nach dem Englischen, von unserer Gesellschaft. Die mit ihnen aus Galiläa gekommen waren, eierley Gottesdienst oder Religion mit ihnen hatten, denselben Glauben bekanneten, und zu eben derselben Genossenschaft und Gemeinschaft gehörten; wer diese Weiber gewesen, und ihre Namen, sehe man v. 10. Gill.

Haben uns erschreckt. Uns durch eine Erzählung oder Nachricht, die sie gebracht haben, bestürzt und unruhig gemacht, so daß wir nicht wußten und noch nicht wissen, was wir davon bedenken oder sagen sollen. Es ist eine solche Nachricht, daß wir uns weder unterstehen, sie zu verwerfen, noch sie anzunehmen: sie ist, fürchten wir, allzu vortrefflich, daß sie wahr seyn sollte; und ist es so, wie sie sagen, so ist es in Wahrheit erstaunlich. Gill.

Die frühe in der Morgenstunde ic. Bey dem Grabe der eben genannten Person, Jesu von Nazareth; welche Weiber eben diesen Morgen, mit Anbruche des Tages, wenigstens mit dem Aufgange der Sonnen, da gewesen sind, indem sie dahin gegangen, seinen Leib zu salben, weil sie an nichts weniger, als an seine Auferstehung gedachten. Gill.

B. 23. Und da sie seinen Leib nicht fanden: in dem Grabe, wie sie erwartet hatten, und also das, was sie sich vorgenommen, nicht verrichten konnten.

Kamen sie: kehrten sie mit großer Eilfertigkeit und Furcht wieder von dem Grabe zurück, und kamen zu den Jüngern, wo dieselben versammelt waren.

Und sagten, daß sie auch ein Gesicht ic. Die syrische und persische Uebersetzung fügen bey, daselbst; an dem Grabe: denn es waren wenigstens zweien, wo nicht drey Engel, da; man sehe v. 4. Matth. 28, 2. Joh. 20, 12. Sie erzählten nicht allein, daß sie den Leib Jesu nicht gefunden, sondern auch, daß sie einige Engel gesehen hätten; oder der Verstand kann seyn, daß die Weiber ihnen erzählten, sie hätten zwar den todtten Leichnam ihres Herrn nicht gefunden, aber ihn doch lebendig gesehen, wie ihnen auf dem Wege wiederfuhr, als sie zurückkehrten (Matth. 28, 9. 10.), und es wäre ihnen auch ein Gesicht von Engeln erschienen. Gill.

Welche sagen, er lebe. Man sehe v. 5. 6. Es war also kein Betrug ihres Gesichtes: sie sahen aufs gewisse sowohl Christum, als die Engel, und waren sowohl durch das Zeugniß der letztern, als durch ihre

E e e

eigene

Engeln gesehen hätten, welche sagen, er lebe. 24. Und einige von denen, die mit uns sind, giengen hin zu dem Grabe, und befanden es also, wie auch die Weiber gesaget hatten, aber ihn sahen sie nicht. 25. Und er sprach zu ihnen: o Unverständige und Träge von Herzen, alle dasjenige zu glauben, was die Propheten gesprochen haben. 26. Muß

eigene Augen und Ohren versichert, daß er gewiß auferstanden wäre. Ob dieses nun gleich eine so wohl bestätigte Sache war: so stunden die Jünger doch deswegen in Zweifel; sie waren darüber bestürzt und betroffen; sie unterstundten sich nicht, die Sache anzunehmen, noch sie zu verwirren; sie hoffeten, daß sie wahr seyn würde, aber fürchteten das Gegentheil <sup>1024</sup>). Gill.

**B. 24. Und einige von denen, die mit uns sind, oder nach dem Englischen, waren.** Mit den Aposteln und Brüdern, die bey einander waren, als die Weiber kamen, und die oben gemeldete Nachricht brachten: besonders Petrus, welcher v. 12. genannt wird, und Johannes, der auch bey ihnen war, wie aus Joh. 20, 3. erhellet. Gill.

**Giengen hin zu dem Grabe.** Zu dem Grabe Jesu, um sich selbst und ihren Mitgesellen, so viel thunlich wäre, Genüge zu thun.

**Und befanden es also, wie auch die Weiber ic.** Nämlich, daß der Leichnam Jesu nicht da war, und daß die leinenen Tücher alleine da lagen.

**Aber ihn sahen sie nicht.** Die äthiopische Uebersetzung liest, und ihn fanden sie nicht. Die Weiber hatten vielleicht, wie oben gesaget ist, erzählt, daß sie zwar den Leichnam nicht in dem Grabe gefunden, aber doch Jesum auf dem Wege lebendig gesehen hätten: allein, dieses war den Jüngern nicht wiederfahren. Und eben das machte es seltsam, zweifelhaft und verdächtig, daß die Weiber ihn gesehen haben sollten, und nicht seine Apostel: sie wußten hievon keinen Grund zu geben; und dieses machte sie in Ansehung der Sache zweifelhaft. Gill.

**B. 25. Und er sprach zu ihnen: das ist, Jesus sprach zu ihnen, wie die syrische und persische Uebersetzung lesen.** Gill.

**O Unverständige, oder nach dem Englischen, Thoren.** Nicht in einem natürlichen Verstande,

als ob sie nicht den gewöhnlichen Menschenverstand hätten; noch in einem sittlichen Sinne, als ob sie Gottlose wären, gleichwie sie in ihrem unwiedergerbornen Zustande gewesen waren; auch sagte der Herr dieses nicht aus Zorn und Verachtung, oder um sie zu reizen und aufzubringen; daher Christus hier nicht wider seine eigene Vorschrift Matth. 5, 22. handelte, und wir vielmehr daraus lernen, daß der gedachte Befehl, Matth. 5, 22. nicht allezeit durch diesen Ausdruck und eine solche Benennung von jemanden übertreten wird, sondern nur alsdenn, wenn dieselbe ohne Ursache und Grund, aus einer ungeziemenden Aufwallung des Geistes, oder aus einem übelgesinneten Gemüthe gegen unsern Bruder, gebraucht wird: sondern er sagte dieses zu ihnen, weil sie so unverständlich, unwissend, und der heiligen Schriften so unkundig waren; besonders derer, die das Leiden und die Auferstehung des Messias betrafen; indem sie von dem gemeinen Vorurtheile ihrer Erziehung allzu sehr eingenommen und besessen waren. Er drücket sich demnach mit großem Eifer, großer Lebhaftigkeit und Verwunderung aus, daß, da er so lange bey ihnen gewesen wäre, und sie eine so lange Zeit seiner Lehre und Predigt bengewohnet hätten, und da sie überdieß den Vortheil gehabt, die heiligen Schriften zu haben, mit diesen sich von Jugend auf zu beschäftigen, und dieselben täglich zu lesen und erklären zu hören, sie dennoch so unverständlich und einfältig wären <sup>1025</sup>). Gill, Whitby.

**Und Träge von Herzen, alle dasjenige zu glauben ic.** Nämlich in Absicht auf das Leiden Christi und seine Auferstehung aus dem Tode. Und wahrlich, sie waren sehr trüges Herzens zu glauben: nicht allein, was ihnen die Weiber von den Engeln, sondern auch, was selbst diejenigen von ihren Brüdern, die den Heiland nach seiner Auferstehung gesehen hatten, ihnen erzählten; welches Christus ihnen auch **Marc.**

(1024) Wenn man die darauf folgende Bestrafung der Jünger erwäget, so ist nicht zu glauben, daß derselben Einsicht in die Gewißheit der Auferstehung Jesu so weit gegangen sey, daß ihr Beyfall weder für noch wider dieselbe einen Ausschlag geben können; sondern die Worte, welche von ihnen vorgetragen werden, geben deutlich zu verstehen, daß sie das, was ihren Beyfall auf die bejahende Seite ziehen sollte, auf die verneinende gezogen, und sie eben dadurch unentschlossener worden seyn, weil an dem Tage, da Jesus gesaget hatte, er werde von den Todten auferstehen, er selbst nicht erschienen, sondern nur Weiber, deren bestürzte Einbildungskraft sich allerley Erscheinungen vorstellen könnte, davon gesaget hätten. Dieses erhebt die im folgenden gewirkte Ueberzeugung der Jünger ungemein, weil hieraus offenbar wird, daß sie mit keiner günstigen Meynung voreingenommen gewesen seyn, dasjenige zu glauben, was sie wünschet und hoffeten.

(1025) Thoren nennet der Herr die Jünger nicht, wie sonst oft in der heil. Schrift geschieht, in Ansehung ihres Willens, als vielmehr in Ansehung ihres Verstandes, welcher den Beyfall länger und weiter zurück gehalten, als es Vernunft und Schrift zuließ. Darum nennet er sie auch träge Herzen.

## 26. Mußte der Christus nicht diese Dinge leiden, und also in seine Herrlichkeit eingehen?

v. 26. Jes. 50, 6. c. 53, 5. Phil. 2, 7. Hebr. 12, 2. 1 Petr. 1, 11.

27. Und

Marc. 16, 14. verwies. Ja einer von ihnen bezeugte noch nach allem, was vorgefallen war, daß er nicht glauben wollte, es wäre dann, daß er die Zeichen von den Nägeln in seinen Händen und Füßen sähe, und seine Hand in dieselben und in seine Seite legete: weswegen Christus mit Recht so scharf mit ihnen umgieng, und sie des Unverständes und Unglaubens beschuldigte. Die Juden können nicht einwenden, daß es Christo nicht geziemete, das Wort Unverständige oder Thoren zu gebrauchen: weil sie Gott oft so redend einführen, daß er eben dasselbe gebrauchet. So sagen sie z. E. x): „Der heilige gesegnete Gott sprach zu ihnen, *ο ιθωω*, o ihr Thoren, die in der Welt seyd, alies, was ihr thut, das thut ihr für eure eigene Bedürfnisse; „ „ „ und ein wenig darnach: „O ihr Thoren, die in der Welt seyd, wer am Sabbathabend arbeitet, der wird am Sabbathtage essen. „ Gill. Das Wort *ανοητος* bedeutet hier nicht Thoren: sondern hat hier die Bedeutung von Unbedächtlichen, Unachtsamen. Wenn aber, wie D. Bullock y) mit Recht anmerket, die Weißsagungen des alten Bundes bloß allegorisch und verblümt wären, gleichwie Collins vorgiebt: so hätte Christus nicht die geringste Ursache gehabt, seine Jünger der Einfalt zu beschuldigen, daß sie dieselben nicht verstanden. Es ist sehr niederträchtig und abgeschmactt an Collins und andern Deisten, daß sie auf die Trägheit der Freunde Christi, seine Auferstehung zu glauben, als einen Beweisgrund bringen, daß die Proben und Beweise davon mangelhaft und unzulänglich gewesen: vielmehr liegt im Gegentheil, wie Bischof Chandler wohl anmerket z), sowohl hierinn, als auch darinn, daß sie dieselbe nachher glaubeten, ein desto größerer Beweis von der Wahrheit der Auferstehung Christi; denn es räumt alle Vermuthung von einem geheimen Verständnisse zwischen Christo und seinen Jüngern bey seinem Leben, aus dem Wege; und so zeigt sich hierinn offenbar eine unparteyische Untersuchung der Sache, und die Kraft derjenigen Beweise und Proben, welche diesen Unglauben überwandten. Doddridge.

x) T. Bab. *Avoda Zara*, fol. 2. 2. et 3. 1. y) Rettung der Auferstehung Christi, S. 174.

z) Rettung des Christenthums, S. 45. 46.

26. Mußte der Christus nicht diese Dinge leiden. Die v. 20. gemeldeten Dinge, daß er nämlich von den Oberpriestern überliefert ward, zum Tode verurtheilet und gekreuziget zu werden. Christus litte viel an seiner persönlichen Würde und seiner Gemüthsbeschaffenheit; indem er als ein sündiger und gottloser Mensch, als ein Freund und Ermunterer von Sündern, als eine Person von schlechten Grundsätzen und Arten zu handeln, als ein Gö-

zendienere, ein Gotteslästerer, ein Betrüger, ein Aufwiegler, als einer, der vertraut mit dem Teufel umgieng und seine Wunderwerke durch des Satans Hülfe verrichtete, gelästert wurde; und alle diese und noch viele Lästerungen ertrug er, um den Schaden und Verlust von Gottes Ehre und Herrlichkeit, den die Sünde des Menschen angerichtet hatte, zu ersessen; und um sein Volk, unter dem Verluste ihres guten Namens, ihrer Würden und Achtung, Gehuld zu lehren. Er litte viel an seinem Leibe in und durch die Schwachheiten desselben, die er mit dem Leibe annahm; da er in allem, die Sünde ausgenommen, seinen Brüdern gleich war: wie auch in der Pein und den Schmerzen, die er durch das Schlagen und Geißeln vor seiner Kreuzigung, und da er an dem Kreuze hieng, ertrug. Und er litte sehr an seiner Seele, sowol durch die Anfechtungen des Satans, als durch das Verfahren seiner eigenen Jünger mit ihm, durch die unzeitige Hitze ihres Geistes; insonderheit mußte seine Verrathung durch den einen, seine Verläugnung durch den andern, und seine Verlassung von allen seinen Aposteln sein Gemüth sehr drücken: aber vor allem litte er durch die ihm aufgelegte Last der abscheulichen Sünden der Menschen, durch die Erduldung der Schläge von Gottes Gerechtigkeit, durch das Tragen des göttlichen Zorns, und besonders durch seine Verlassung von Gott. Allein, alle diese Dinge waren nothwendig: er mußte diese Dinge leiden, wie er auch that. Der Rath und Schluß Gottes, die Verbindlichkeiten, welche Christus selber mit seinem Vater eingegangen, die Weißsagungen des alten Bundes, und seine eigene Vorherverkündigungen von diesen Dingen, nebst der Seligkeit und Erhaltung seines Volkes auf eine Weise, die mit der Gerechtigkeit Gottes und der Ehre seines Geseskes bestehen könnte, machten diese Dinge nothwendig. Gill.

Und also in seine Herrlichkeit eingehen? Welche mit der Auferstehung aus dem Tode angieng, und in seiner Erhöhung und seinem Sitzen zur rechten Hand Gottes gesehen ward. In seiner Himmelfahrt ward er in die Herrlichkeit aufgenommen, gieng in die Herrlichkeit ein, nahm Besitz von derselben, und ward damit gekrönt. Dieses wird sich am allerdeutlichsten offenbaren, wenn er kömmt, die Welt gerecht zu richten: da seine Heiligen auch in Herrlichkeit mit ihm erscheinen, und ewig seine Herrlichkeit anschauen werden; und in Wahrheit, sein Eingang in die Herrlichkeit ist nicht allein für ihn selbst, sondern in ihrem Namen und um ihrentwillen, geschehen. Die gemeine lateinische (wie auch die niederländische) Uebersetzung liest: und also, oder so, in seine Herrlichkeit eingehen: das ist, durch den Weg des Leidens, welches der Weg ist, wodurch seine Heiligen in das

27. Und nachdem er von Mose und von allen Propheten angefangen hatte, legete er ihnen in allen denen Schriften aus, was von ihm geschrieben war. 28. Und sie kamen nahe bey den Flecken, wohin sie giengen, und er stellte sich, als ob er weiter gehen würde.

v. 27. 1 Mos. 3, 15. c. 22, 13. c. 26, 4. c. 49, 10. 5 Mos. 18, 15. Ps. 132, 11. Jes. 7, 14. c. 9, 5. c. 40, 10. Jer. 23, 5. c. 33, 14. Ezech. 34, 23. c. 37, 25. Dan. 9, 24. Mich. 7, 20.

29. Und

Königreich Gottes eingehen, Apg. 14, 22. Er ward auch durch die Aussicht auf die Herrlichkeit, welche auf diese Dinge folgen sollte, und die er und sein Volk zusammen genießen würden, ermuntert und angefrischt, dieselben freudig und geduldig zu ertragen: und er ist in diese Herrlichkeit eingegangen, und besitzt und genießt dieselbe, als die Folge und Vergeltung seines Leidens. Gill.

V. 27. Und nachdem er von Mose. Den Schriften des Moses, insonderheit dem Buche der Schöpfung und der Stelle in demselben Cap. 3, 15. welche die erste Weissagung von ihm ist, und von der Zermalmung seiner Ferse, oder von seinem Leiden des Todes redet; worauf er fortgieng, ihnen die Vorbilder von seinem Tragen des Kreuzes, und seiner Erhöhung an demselben, in der Begebenheit mit Isaac und in der Aufrichtung der ehernen Schlange, imgleichen die Vorbilder von der Vergießung seines Blutes und der Aufopferung seiner selbst, welche in den Opfern des mosaischen Gesetzes zu finden waren, zu öffnen und zu erklären. Gill.

Und von allen Propheten angefangen hatte. Als David, Jesaias, Daniel und den andern Propheten: diese Wahrscheinlichkeit nach erklärte er ihnen die Stellen Ps. 22. Jes. 53. Dan. 9. Gill.

Legete er ihnen in allen denen Schriften aus 10. Besonders in Ansehung dieser zweyen Stücke, seines Leidens und seiner Herrlichkeit, welche der Geist Christi in den Propheten vorher bezeugete. Außer den oben angeführten Stellen von Christi Leiden sehe man die folgenden, welche seine Auferstehung und Herrlichkeit betreffen, Ps. 16, 10. 11. 68, 19. 110, 1. 7. Gill. Hierauf fieng er von den Schriften des Moses an, und unterstützte seine Rede mit dem Ansehen fast aller Propheten, und legete ihnen die vornehmsten Dinge, welche in allen denen Schriften entweder Schatten und Vorbilder, oder Weissagungen von ihm waren, in einem viel klärern Lichte aus, als sie dieselben jemals vorher gesehen hatten. Es ist keineswegs nöthig, mit dem Herrn Mede in seiner Abhandlung dieser Worte, anzunehmen, daß Christi Leiden, Auferstehung und Erhöhung, ein jedes insbesondere in einem jeden von diesen Theilen der heiligen Schriften, welche hier gemeldet werden, besonders vorhergesaget sind. Es ist genug, wenn Mo-

ses einige Anzeige von ihm thut und giebt, welche die folgenden Propheten weiter vortragen, und wenn alle diese Sachen und Begebenheiten, wenn alle ihre Zeugnisse zusammengenommen werden, durch den einen oder den andern von ihnen angewiesen und ausgedrückt sind. Es würde keineswegs mit dem Character eines tüchtigen Schriftstellers übereingekommen seyn, wenn unser Herr hier so vorgestellt würde, als ob er seine Auferstehung aus der Schrift zu beweisen unternommen hätte, wie nach Collins Vorgeben hier der Fall seyn soll. Die wahre Absicht war vielmehr deutlich sie zu überzeugen, daß kein Grund vorhanden wäre, sich an dem Tode dessen, den sie für den Messias hielten, zu ärgern, noch die Nachricht von seiner Auferstehung für eine unglaubliche und fabelhafte Erzählung zu halten. Jedoch daß er wahrhaftig und wirklich auferstanden war, das mußte auf eine andere Weise bewiesen werden <sup>(1026)</sup>, welche der Herr darum auch alsbald dadurch, daß er sich ihnen offenbaret, gebrauchet. Doddridge.

V. 28. Und sie kamen nahe bey den Flecken. Nahe bey Emmaus, ehe sie es gewahr wurden: ihre Unterredung war so angenehm, daß die Zeit ihnen nicht lang, noch der Weg beschwerlich wurde. Gill.

Wohin sie giengen. Wohin sie zu gehen Willens waren, als sie sich auf den Weg machten. Dieser Flecken war die Absicht, wohin ihre Reise gieng: daher derselbe kein Ort war, der zwischen Jerusalem und Emmaus lag. Gill.

Und er stellte sich, als ob er weiter 10. Als sie in Emmaus und an das Haus gekommen waren, wo die zweyen Jünger diese Nacht zu bleiben gedachten. Ob dieses ein öffentliches Haus, oder ein Haus von einem ihrer Freunde, oder ein Haus, das einem von ihnen beyden zugehörte, gewesen sey, das ist eine Sache von keiner Erheblichkeit. Christus blieb nicht stehen, und that auch nicht, als ob er mit ihnen hineingehen wollte, sondern gieng einige Schritte fort, und nahm seinen Abschied von ihnen. Die äthiopische Uebersetzung liest, er fieng an bey ihnen vorbey zu gehen: welches den Schein gab, als wenn er weiter zu reisen gedächte. Und hierinn war kein Betrug, Verstellung oder Verführung: er würde gewiß etwas weiter gegangen seyn, wenn sie ihn nicht abgehalten hätten, und war gesonnen bey ihnen zu blei-

(1026) Jedoch war das Zeugniß von seiner Auferstehung aus Ps. 16, 9. 10. 11. und Jes. 53, 10. schon so deutlich, daß ihr Herz brannte vor Begierde und Ueberzeugung, als er ihnen auch diese Schrift eröffnete. Denn das war der Absicht Jesu gemäß, ihre Erkenntniß von seiner Auferstehung nicht nur auf die Ueberzeugung der Sinnen ankommen zu lassen, sondern sie auch durch die Wirkung des Wortes zu einer lebendigen Erkenntniß des Glaubens zu machen.

29. Und sie zwangen ihn, und sprachen, bleibe bey uns, denn es ist am Abend, und der Tag hat sich genueget. Und er gieng hinein, um bey ihnen zu bleiben. 30. Und es geschah,

v. 29. 1 Mos. 19, 3. Apg. 16, 15. Hebr. 13, 2.

bleiben, wenn sie es von ihm begehreten, wie er auch that; obgleich nicht die ganze Nacht, welches seine Absicht nicht war. Mit einem Worte, es war überhaupt nur eine Sache der Höflichkeit, Bescheidenheit und Klugheit: denn es ist niemals Betrug in seinem Munde gefunden worden. Gill. Christus würde vielleicht auch weiter gegangen seyn, wenn sie nicht bey ihm darauf gedungen hätten, daß er bey ihnen bleiben möchte, v. 29. oder er schien ihnen, weil er in seinem Schritte fortgieng, weiter gehen zu wollen. So lesen wir Marc. 6, 48. er wollte bey ihnen vorbegehen, nicht daß Christus dieses im Sinne gehabt hätte, sondern er schien ihnen, weil er auf der See fortgieng, dieses thun zu wollen. Hier war daher keine Verstellung in Christo, sondern nur eine Misdeutung in den Jüngern und Aposteln, die sie von seinem Wandel machten. Ob nun gleich die Worte die gewissen Ausleger und Erklärer unserer Meynung seyn, und daher nicht so gebraucht werden müssen, daß wir jemanden dadurch verführen<sup>1027)</sup>: so hat doch das Wandeln keine gewisse Bedeutung, und wird nicht dazu bestimmt, eine sichere Anzeige von unserer Meynung zu seyn. Es scheint also hier zu den langen Abhandlungen, welche einige hier über die Lügen, das Stellen oder Verstellen machen, keine stügliche Gelegenheit gegeben zu werden: weil hier kein Beyspiel noch eine Spur von dieser Art ist. Whitby.

V. 29. Und sie zwangen ihn. Die arabische Uebersetzung drückt es aus: sie hielten ihn mit Gewalt. Jedoch die Meynung ist nicht, daß sie die Hände an ihn legten, und ihn mit Gewalt, wider Willen und Dank, hielten: sondern sie suchten sehr stark und anhaltend bey ihm an, daß er bey ihnen

bleiben möchte; sie wollten sich nicht abweisen lassen. Die persische Uebersetzung giebt den Worten einen bessern Verstand, die Jünger sagten mit Anhalten zu ihm, sie hielten so beständig an, und drangen dergestalt mit Bewegungsgründen in ihn, daß er ihnen nicht widerstehen konnte. So κατεβιάζετο, zwang Lot die Engel, oder hielte sehr bey demselben an, daß sie bey ihm bleiben möchten, 1 Mos. 19, 3. so zwang Jacob den Esau, oder hielte bey demselben an, sein Geschenk anzunehmen, 1 Mos. 33, 11. Man sehe auch Cap. 16, 16. Richt. 19, 7. 2 Kön. 2, 17. c. 5, 16. Matth. 11, 12. Gal. 2, 14. Gill, Whitby.

Und sprachen: bleibe bey uns. Seine Unterredung und Umgang war so verbindlich, und seine Gespräche waren von solchem Gewichte, und so lehrreich, so angenehm und vergnügend, so kräftig und rührend, daß sie nicht von ihm scheiden konnten, sondern sehr verlangeten, daß er bey ihnen bliebe, ob er ihnen gleich fremd war. Und gleichwie sie ihren eigenen Nutzen und ihr eigenes Vergnügen, zum Augenmerke hatten: also drungen sie auch auf die Nothwendigkeit und den Nutzen, daß er bliebe, in Absicht auf ihn selbst. Gill.

Denn es ist am Abend 1c. Indem es vielleicht um viere oder fünf Nachmittags war. Gill.

Und er gieng hinein, um bey ihnen 1c. Auf eine Weile; nicht die ganze Nacht. So ernstlich, anhaltend und beweglich war die Kirche, da sie Christum gefunden hatte, in ihrem Mitten, daß er bey ihnen bleiben möchte, Hohel. 3, 4. 5. Gill.

V. 30. Und es geschah, als er mit ihnen 1c. Als sie an dem Tische saßen und die Speise vor sich hatten. Gill.

Tham

(1027) Da dieses Jesu Absicht nicht war, sondern vielmehr sie zurechte zu bringen, dazu aber nöthig war, daß ihr zu brennen anfängender Glaube noch brünstiger gemacht würde, um die völlige Offenbarung seines Lebens ihnen faßlich und lebendig zu machen, so hatte der Herr in der That und ohne Verstellung, nöthig, durch vorgegebenes Weitergeben diesen Endzweck zu erreichen, und heißt dieses: sich stellen, nicht mehr, als ob er sie gefragt hätte, soll ich weiter gehen? Es betrifft demnach nicht die moralische Wahrheit seiner Worte, sondern den logikalischen Vortrag und Lehrart an, welche diejenigen miteinander vermischen, welche alle Worte, die mit der innerlichen redlichen und zum guten Endzwecke gehörigen Absicht nicht buchstäblich übereintreffen, für unerlaubten Betrug und Lügen halten; welches eine übertriebene Meynung ist. Die Sache selbst gehöret in die Sittenlehre, wovon Dannhauer im Colleg. decalog. disp. 6. p. 441. und Buddeus Theolog. mor. P. II. c. 3. p. 525. Pictet Sittenlehre Lib. VI. c. 15. p. 816. nachzusehen; welche beyde letztere auch gegenwärtiges Verfahren Jesu erklären, und von dem Mißverstände retten. Man kann auch Grotii und Calovs Anmerkungen Tom. III. p. 657. sqq. mit Nutzen vergleichen. Was wir hier eine logikalische Lehrart nennen, das heißen die ariechischen Kirchenlehrer δικονομίαν, welches sie aber bisweilen mißbraucht haben. Des. des Herrn D. Ribov de methodo disputandi κατ' οἰκονομίαν. Schon unter den alten Weltweisen hat die Sache Sext. Empiricus in ein deutliches Licht gesetzt adv. dogm. Lib. VII. S. 42. sqq. p. 378. sqq.

sah, als er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt und segnete es, und nachdem er es gebrochen hatte, gab er es ihnen. 31. Und ihre Augen wurden geöffnet, und sie

erkannt

Nahm er das Brodt und segnete ic. Als ob er, da er sowol ein Gast, als ein Fremdling war, der Hauswarter gewesen wäre, und wie er bey den gewöhnlichen Mahlzeiten, wenn er mit seinen Jüngern aß, zu thun pflegte, wie er auch that, als er die fünf tausend und zu einer andern Zeit die vier tausend Menschen speisete, Matth. 14, 19. c. 15, 36. wo man die Erklärung sehe. Es ist ungewiß, ob Christus mit den Jüngern alleine, oder auch noch andere von der Hausgenossenschaft mit ihnen bey Tische gewesen. Sind sie ihrer drey alleine gewesen: so waren sie doch eine hinlängliche Gesellschaft, mit einander das Brodt zu segnen; das ist, daß es einer in aller andern Namen that, die sich mit ihm vereinigten. Wenn ihrer nur zween waren: so segneten oder dankten sie ein jeder für sich selber. Waren aber ihrer dreye, so hatten sie, wie die Juden sagen a), diese Regeln: „Wenn dreye zusammen essen, sind sie verpflichtet, um einen Segen zu ersuchen.“ Und wie ersuchen sie, um einen Segen unter sich dreyen? Einer von ihnen sagt, laßt uns segnen. Wenn dreye außer ihm selbst da sind, saget er, segnet ihr. Dreye, die zusammen essen, haben keine Macht, zu vertheilen, das ist, einen besondern Segen zu sprechen, sondern sind verpflichtet es mit einander zu thun. Da nun hier wenigstens drey Personen waren: so segnete Christus das Brodt für sie alle. Gill. Eben das, was Christus hier that, sagen die Römischcatholischen, habe er auch gethan, als er das Abendmahl hielte, Cap. 22, 19. daher habe er hier auch das heilige Abendmahl gehalten, obgleich mit Brodte allein. Eben dieses, sage ich, that er auch, als er die vier und die fünf tausend Menschen speisete; denn damals segnete er die Brodte, und als er sie gesegnet hatte, gab er sie den Jüngern, um sie der Schaar zu geben, Matth. 14, 19. Marc. 6, 41. c. 8, 6. werden sie denn sagen, daß er auch damals das heilige Abendmahl hielte, ehe dasselbe eingesetzt war? 2) Um das Brodt zu einem Sacramente oder Bundeszeichen zu machen, ist es, nach ihrer Lehre schlechterdings nothwendig, daß Christus sagte: dieses ist mein Leib, welches er hier nicht saget. Antworten sie hierauf, daß diese Worte oder dieser Ausspruch Christi hier darunter verstanden werden müsse; so sage ich mit eben so vielem Grunde, daß der Wein, das gewöhnliche Stück des Abendmahls, hier darunter zu verstehen sey; und denn wird sich hier kein Beyspiel von der Haltung des Abendmahls unter einer Gestalt finden. 3) Wenn Christus hier ohne Wein das Abendmahl hielte: so consecrirte oder weihte er auch ohne Wein; wovon die Römischcatholischen gleichwol sagen, daß es niemals zesehen müsse. Whicby, Polus.

a) Mischn. Berachoth c. 7. §. 1. 3. 4.

31. Und ihre Augen wurden geöffnet. Nicht daß sie vorher geschlossen oder bedeckt gewesen seyn sollten; sondern das, was vorher dieselben hielt, und ihr Gesicht und ihren Verstand hinderte, ward weggenommen. Und vielleicht erinnerten sie diese seine Handlungen, das Nehmen, Segnen, Brechen und Geben des Brodtes an Jesum, und veranlasseten, daß sie ihn scharf ansahen; da sie denn, weil dasjenige, was ihr Gesicht benebelte, weggenommen ward, und er sich ihnen in seiner gewöhnlichen Gestalt zeigte, ihn sahen, wie er war. Gill.

Und sie erkannten ihn. Daß er ihr geliebter Herr und Meister war, um dessen Tod sie so traurig gewesen waren, und an dessen Erlösung von ihnen und Auferstehung sie gezweifelt hatten. Gill.

Und er kam weg, oder nach dem Englischen: *verschwand*, aus ihrem Gesichte. Nicht daß er, wie ein Gespenst, oder wie ein Dampf in der Luft verschwindet, verschwunden seyn sollte: sondern, da sein auferstandener Leib sehr schnell und flüchtig war, so entzog er sich ihnen sehr eilig, geschwinde und in einem Augenblicke; denn, konnte er vor seiner Auferstehung der Schaar sehr schleunig entweichen: so konnte er dieses noch vielmehr nach seiner Auferstehung. Man sehe Cap. 4, 30. Joh. 5, 13. Die syrische Uebersetzung drückt dieses aus: er ward von ihnen weggenommen; als ob irgend ein dienstbarer Engel gebraucht worden wäre, ihn so geschwinde wegzunehmen: jedoch dieses scheint nicht nöthig gewesen zu seyn. Der Araber hat: er ward vor ihnen verborgen, eben dieselbe Kraft von ihm, welche ihre Augen die ganze Zeit über hielt, da sie mit einander reiseten, machte, daß ein oder der andere Segenstand zwischen ihn und sie kam, so daß sie ihn alsbald, ehe er noch aus dem Hause gegangen war, nicht sehen konnten. Gill. Da Christus das Hinderniß vor ihren Augen weggenommen hatte, erkannten sie ihn: denn er wollte sich eine Weile vor ihnen verbergen, damit er desto freyer mit ihnen reden könnte, und als er das genug gethan hatte, wollte er ihnen zur Befestigung ihres Glaubens bekannt werden. Als sie ihn nun aber aufs gewisseste kannten, *ἔφωτος ἐπέβητο*, entzog er sich wiederum aus ihrem Gesichte: entweder durch eine plötzliche Veränderung des Ortes; oder durch einen Nebel, der seinen Leib überzog. Hieraus können wir inzwischen eben so wenig schlüssen oder darthun, daß er damals bloß einen luftartigen Leib hatte, als wir gedenken können, daß er zu der Zeit, da er *ἐμπύθη*, sich verbarg, und mitten durch die Juden hindurchgieng, als sie ihn steinigen wollten, Joh. 8, 59. einen solchen Leib gehabt haben sollte. Dieses Wort, welches im Pin-

DARUS

erkannten ihn: und er kam weg aus ihrem Gesichte. 32. Und sie sprachen zu einander, war unser Herz nicht brennend in uns, als er zu uns auf dem Wege sprach, und als er uns die Schriften öffnete? 33. Und sie stunden zu derselben Stunde auf, und kehreten wieder nach Jerusalem, und funden die Eilse, und die mit ihnen waren, bey einander versammelt: 34. Welche sprachen: der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und ist von

v. 34. 1 Cor. 15, 5.

Simon

darus b) vom Delops gebraucht wird, bedeutet da selbst jemanden, der verloren war oder vermisst wurde, und nirgends gefunden werden konnte, ob er gleich von denen Leuten, die seine Mutter aussandte, ihn zu suchen, sorgfältig gesucht war; und ich räume dem Herrn le Clerc ein, daß ein Mensch ohne ein Wunderwerk verloren oder vermisst, und nicht von denen, die ihn suchen, gefunden werden kann: jedoch ἀφαντος ἀπ' αὐτῶν ἐγένετο, er ward vor ihnen unsichtbar, oder er verschwand von ihnen, scheint etwas mehr zu bedeuten; ob es gleich wol anders seyn kann <sup>(1028)</sup>. Whitby.

b) Olymp. 1, 72.

W. 32. Und sie sprachen zu einander. Nach dem Christus weggegangen war; indem sie sich selbst über das Geschehene verwunderten, daß sie ihn alle die Zeit über nicht gekannt hätten, und daß, so bald sie ihn erkannt hatten, er verschwunden wäre, oder sich ihnen auf solche Weise entzogen hätte. Gill.

War unser Herz nicht brennend in uns, als, oder nach dem Englischen: die weil, er zu uns auf dem Wege sprach, und als, oder nach dem Englischen: die weil er uns u. die Schriften von ihm selbst, seinem Leiden, seinem Tode, und seiner Auferstehung, welche in Mose, in den Propheten und den Psalmen zu finden sind. Die Schriften sind, wie ein versiegeltes Buch für die Menschen, für die Gelehrten sowol, als für die Ungelehrten; und niemand kann dieselben so öffnen, als der Löwe aus dem Stamme Juda: er öffnete und erklärte dieselben für diese seine Jünger, und sprach mit ihnen auch von andern Dingen, die weil sie mit einander reiseten. Und seine Worte hatten eine solche Klarheit, Kraft und Süßigkeit, daß sie dadurch entzündet wurden: ihr Gemüthe ward mit den Strahlen des göttlichen Lichtes bestrahlt; ihr Herz ward in ihnen erwärmet und erhitzt; sie wurden feurig von Geiste, und ihre Neigungen wurden erweckt und entzündet; sie empfunden durch die Erfahrung, daß das Wort wie ein brennendes Feuer in ihnen war, und sie wußten nun einigermaßen, was es wäre, mit Feuer getauft zu werden, welches allein Christi Werk ist, zu thun. Man sehe Ps. 39, 4. Jer. 20, 9. Sie scheinen nicht nur diese Dinge mit Verwunderung

und Vergnügen zu bemerken, sondern auch sich selbst der Unachtsamkeit und Unaufmerksamkeit zu beschuldigen: weil sie aus der ungemeynen Klarheit, Kraft und durchdringenden Gewalt, womit seine Worte zu ihnen kamen, hätten schließen können und mögen, wer er wäre; indem niemand so, wie er, noch mit einer solchen Kraft und Wirkung, als seine Worte hatten, sprechen konnte. Gill. Diese Leseart: war unser Herz nicht brennend in uns? ist viel kräftiger und auch ächter, als die Leseart einiger Abschriften, welche anstatt καίονμεν hier haben κακὰ λυμμένον, war unser Herz nicht bedeckt? Doddridge.

W. 33. Und sie stunden zu derselben Stunde auf. Ob es ist gleich Abend war, und der Tag sich geneigt hatte; und ungeachtet dessen, was sie zu Emmaus zu verrichten hatten, weswegen sie dahin gekommen waren; ob sie auch gleich noch so gar die Mahlzeit vielleicht nicht geendiget, oder sich genugsam erfrischet hatten; und ob sie gleich an demselben Nachmittage einen Weg von sechzig Stadien gegangen waren: so stunden sie dennoch, weil sie sich mit dieser ihnen wiederfahrnen Erscheinung Christi gleichsam geschwängert fühlten, und große Begierde und Eile hatten, ihren Nebenjüngern diese frohe Zeitung mitzutheilen, alsbald von dem Tische auf, und kehreten wieder nach Jerusalem; in eben derselben Nacht, da sie des Tages daher gekommen waren. Gill.

Und funden die Eilse, bey einander versammelt. In einem gewissen Hause, das diesen zweien Jüngern bekannt war, wo die Apostel, der Stille wegen, und aus Furcht vor den Juden, in der Nacht versammelt, und, ob es gleich spät war, noch auf waren. Sie werden die Eilse genannt: weil Judas nicht mehr bey ihnen und todt war. Und weil dieses ihre ganze Anzahl war: so wird es gebraucht, ob sie gleich daselbst nicht gegenwärtig seyn mochten; wie Thomas gewiß nicht war. Man sehe Joh. 20, 19-24. Gill.

Und die mit ihnen waren. Die 70 Jünger, und andere Gläubigen, beyde Männer und Weiber. Man sehe Apg. 1, 15. Gill.

W. 34. Welche sprachen. Die folgenden Worte: welche nicht die Worte von den zweien Jüngern, sondern von den Aposteln, oder von denen waren, die sich

(1028) Man könnte es auch übersetzen: er kam plötzlich aus ihren Augen, wobey man nicht nöthig hat zu bestimmen, wie er von ihnen, ohne daß sie es gemerket, hinweggekommen sey. Vergl. Zeumann h. l. p. 513. So wird Christus nach seiner Auferstehung sich seiner Jünger Gegenwart öfters entzogen haben.

Simon gesehen. 35. Und sie erzählten, was auf dem Wege geschehen war, und wie

sich bey ihnen befanden, die eben, als diese beyden in das Zimmer, wo sie bey einander waren, hineinkamen, sie zu einander, oder lieber zu diesen zween Jüngern sagten, denen sie alsbald, und so bald sie nur dieselben sahen, ehe diese noch einmal sprechen konnten, weil sie sich nicht zurückzuhalten im Stande waren, diese angenehme Zeitung mittheilten, welche sie so eben gehört haben mochten, und Petrus ihnen vielleicht so eben erzählt hatte. Gill.

Der Herr ist wahrhaftig auferstanden. Es ist eine gewisse und ungezweifelte Sache. Denn obgleich den Weibern nicht geglaubt wurde, sondern ihre Worte bey ihnen für ein eitles Geschwätze angesehen waren, und höchstens nur einige Gedanken und einiges Bedenken machten, die sie sich nicht für gewiß anzunehmen getraueten: so waren sie doch nun von der Wahrheit seiner Auferstehung versichert, und redeten davon mit der größten Gewißheit und Freude. Gill, Whitby.

Und ist von Simon gesehen. Er erschien zu allererst dem Simon, ehe er sich irgend einem von den Aposteln zeigte, ob er ihn gleich so schändlich verleugnet hatte. Das ist ein Beweis und Beyspiel von großer Gnade und Güte. Er erschien ihm aber unstreitig, um ihn in seiner Traurigkeit zu trösten: als auch, weil seiner Erzählung, da er der älteste Jünger und eine Person von Achtung und Glaubwürdigkeit unter den Aposteln war, geglaubt werden würde. Niemand von den heiligen Schriftstellern des neuen Bundes thut von dieser dem Petrus gönnten Erscheinung Erwähnung, als allein der Apostel Paulus 1 Cor. 15, 5. Es ist gewiß, daß diese Erscheinung an eben dem Tage, da Christus auferstanden war, nachdem ihn die Weiber gesehen hatten, und Petrus bey dem Grabe gewesen war, auch, ehe diese zween Jünger von Emmaus wiederkamen, und ehe er sich den andern Aposteln zeigte, geschehen ist. Gill. Keiner von den Evangelisten erwähnt im geringsten der Umstände von dieser dem Petrus widerfahrenen Erscheinung. Der Apostel Paulus spricht deutlich von derselben 1 Cor. 15, 5. und gedenket auch, v. 7. einer dem Jacobus geschehenen Erscheinung. Jedoch weil daselbst nicht gesagt wird, daß Jacobus Christum an eben demselben Tage gesehen habe: so vermindert das sehr die Glaubwürdigkeit der Geschichte des Evangelii der Nazarenor, welche Hieronymus uns ertheilet, daß Jacobus ein Gelübde gethan hätte, nach der Passahmahlzeit nicht eher zu essen, als bis Christus auferstanden wäre; weswegen der Herr ihm zuerst erschienen sey. Keiner von den Aposteln scheint eine so feste Erwartung von Christi Auferstehung gehabt zu haben, daß er darauf ein solches Gelübde gethan haben sollte: und die Ordnung, worinne Paulus die dem Jacobus widerfahr-

ne Erscheinung meldet, kömmt sehr wohl mit des Lucas Erzählung überein. Petrus war der Wahrscheinlichkeit nach die erste Mannsperson, wie Maria Magdalena die erste Weibsperson, welche mit dem Anblick und Gesichte von unserm auferstandenen Seligmacher begünstiget wurde. Doddridge.

B. 35. Und sie erzählten, was auf dem Wege 2c. Das ist, als die Eilse aufgehört hatten zu sprechen, und ihre Erzählung, die sie mit großer Freude und Vergnügen thaten, geendiget hatten: so gaben diese zween Jünger, wie die persische Uebersetzung liest, um sie destomehr in der Wahrheit von Christi Auferstehung zu befestigen, ihnen eine besondere Nachricht, wie Jesus, indem sie reiseten, sich zu ihnen gesellet hätte in Unterredung mit ihnen gekommen wäre, und ihnen auf eine angenehme und kräftige Weise die Schriften geöffnet hätte; und daß gleichwol alle diese Zeit über ihre Augen gehalten worden wären, so daß sie nicht gesehen hätten, wer er wäre. Gill.

Und wie er ihnen in dem Brechen 2c. Welches auf diese Weise geschah, daß, indem er das Brodt brach, ihnen dasselbe gab, und sie zusammen aßen, ihre Augen geöffnet wurden, und sie deutlich sahen, wer er war. Weil nun Christus, ob dieses gleich nur eine gemeine Mahlzeit, und nicht die Haltung des heiligen Abendmahls war, sich dennoch seinen Jüngern bey dieser gemeinen Mahlzeit bekannt machte: mögen denn seine Nachfolger nicht billig erwarten, daß er sich an seiner Tafel ihnen offenbaren und vertraut mit ihnen bekannt machen werde? Und dieses muß kein geringer Bewegungsgrund seyn, die Gläubigen zu einer beständigen Beywohnung seines Abendmahls zu verpflichten. Gill. Wir finden hier einigen Streit zwischen dem Evangelisten Marcus und Lucas: indem der erste Marc. 16, 13. sagt, daß, da die zween Jünger ihre Erzählung gethan hatten, die Eilse ihnen nicht glaubten; da Lucas hingegen erklärt, daß sie schon vorher glaubten. Jedoch diese Schwierigkeit aus dem Wege zu räumen, kann man antworten, daß die Eilse, nach des Petrus Erzählung von Christi ihm widerfahrner Erscheinung, und nach andern Proben davon zwar wohl das vornehmste Stück, daß Christus auferstanden wäre, glaubten, aber den Umständen von der Erzählung der zween Jünger, von dem, was ihnen auf dem Wege nach Emmaus begegnet wäre, besonders dem Umstande, wie der Herr ihnen zuerst unbekannt gewesen, und nachher bekannt geworden wäre, keinen Glauben gaben: und vielleicht machte seine plöbliche Verschwindung ihren Glauben, den sie zuvor hatten, einigermaßen wankend, und brachte sie auf die Gedanken, daß es ein Geist gewesen wäre. Oder man kann sich die Sache auch so

wie er ihnen in dem Brechen des Brodtes bekannt worden wäre. 36. Und als sie von diesen Dingen sprachen: stund Jesus selber in der Mitte von ihnen, und sprach zu ihnen: Friede sey euch. 37. Und sie erschrakten und wurden sehr furchtsam, und meyneten, daß sie einen Geist sähen. 38. Und er sprach zu ihnen: was seyd ihr verwirret? und warum steigt solche Ueberlegungen in eure Herzen? 39. Sehet meine Hände und meine Füße:

v. 36. Matth. 16, 14. Joh. 20, 19. 1 Cor. 15, 5.

denn

so vorstellen, daß, ungeachtet dieser wiederholten Zeugnisse von Christi Auferstehung, dennoch einige unter der Gesellschaft waren, deren Vorurtheile so stark und deren Glaube so schwach war, daß sie weder dem Petrus, noch den zween Jüngern glaubten: obgleich die meisten von ihnen, wie sie eben bezeuget hatten, überzeugt waren, daß der Herr wahrhaftig auferstanden wäre <sup>1029</sup>). Trap, Doddridge.

**V. 36.** Und als sie von diesen Dingen sprachen. Indem die zween Jünger, die von Emmaus kamen, die oben gemeldete Erzählung thaten; eben da sie dieselbe zu Ende gebracht und kaum aufgehört hatten zu sprechen. Gill.

**Stund Jesus selber in der Mitte von ihnen.** In der Mitte von den Aposteln, die in einem gewissen Hause bey einander waren, da sie die Thüren aus Furcht vor den Juden verschlossen hatten. Und dieses geschah am Abend eben desselben Tages, an welchem Jesus aus dem Tode auferstanden war, und zwar spät in der Nacht. Man sehe Joh. 20, 19. Da also die Thüren, ohne daß sie es hörten, geöffnet waren, und Jesus, ohne daß sie das Geräusche von seinen Füßen merkten, oder ihn hineinkommen und sich nähern sähen, in das Haus gekommen war: so stund er in einem Augenblicke, unerwartet, in der Mitte von ihnen, als ob er so unmittelbar aus der Erde hervorgekommen wäre: und so liest die persische Uebersetzung, Jesus stund aus der Mitte von ihnen auf. Er öffnete durch seine Kraft die Thüre, ließ sich heimlich ein, und schloß die Thüre alsbald wieder zu; und er gieng durch die Behendigkeit seines Leibes so geschwinde fort, daß er nicht eher gesehen wurde, als bis er bey ihnen war, wo er stund, um von ihnen gesehen und erkannt zu werden: hiedurch erfüllte er in einem buchstäblichen Verstande, was er Matth. 18, 20. in einem geistlichen Sinne versprochen hatte; welches ein Bild und Abriß von seiner Gegenwart in der Gemeinde, und bey seinen Dienern bis ans Ende der Welt war. Gill.

**Und sprach zu ihnen: Friede sey euch.** Das war eine gebräuchliche Art zu grüßen bey den Juden. Man sehe die Anmerk. über Joh. 20, 19. Die gemeine lateinische und alle morgenländische Uebersetzungen

fügen bey: fürchtet euch nicht, ich bin es, jedoch diese Worte werden in den griechischen Abschriften nicht gefunden. Gill.

**V. 37.** Und sie erschrakten und wurden sehr furchtsam. Auf den Anblick von ihm, und auf seine plöbliche Erscheinung bey ihnen, ohne daß sie ihn vorher gehört und gesehen hätten; und das, da die Thüren verschlossen und verriegelt waren. Sie konnten nicht begreifen, daß es Jesus selber, mit seinem eigenen Leibe, aus dem Tode auferstanden, seyn sollte: ob sie gleich so eben von seiner Auferstehung gesprochen hatten, und davon durch die Jünger, welche nach Emmaus gegangen, versichert waren. Gill.

**Und meyneten, daß sie einen Geist sähen.** Das ist, ein Gespenst, eine Erscheinung, oder einen Geist, der Christi Gestalt angenommen hätte, und ihnen darinn erschiene: weil sie nämlich kein Geräusch von der Oeffnung der Thüre, oder kein Geräusch von seinen Füßen, die zu ihnen kämen, gehört hatten. Ob sie also gleich nicht an Christi Auferstehung zweifelten, v. 34. so zweifelten sie doch vielleicht, um dieser Ursachen willen, an dieser Erscheinung von ihm mitten unter ihnen, ohne daß er an die Thüre klopfte, hineingelassen zu werden, oder ohne daß er irgend einige Anzeige von seiner Ankunft zu ihnen merken ließ. Whitby, Gill.

**V. 38.** Und er sprach zu ihnen: was ic. Als die mehr Ursache hatten, froh und erfreuet zu seyn: wie sie auch waren, als sie wußten, daß es Jesus wäre. Gill.

**Und warum steigt solche Ueberlegungen ic.** Ob das, was sie sähen, Jesus, oder ob es eine Erscheinung wäre; welches sie verwirrte, beunruhigte und mit Schrecken und Furcht erfüllte: wie den Menschen allezeit begegnete, und noch begegnet, wenn sie meynen, daß sie einen Geist, oder eine Erscheinung sehen. Man sehe Matth. 14, 26. Gill.

**V. 39.** Sehet meine Hände und meine Füße, denn ich bin ic. Nach dem Englischen heißt es: daß ich es selbst bin. Der Evangelist Johannes füget noch bey: und meine Seite, das ist, die Zeichen von den Nägeln in seinen Händen und Füßen, und von dem Speere in seiner Seite; imgleichen die

(1029) Man vergleiche di: 1466ste Anmerkung Tom. I. p. 1243. wo dieser scheinbare Widerspruch deutlich gehoben worden ist. Vermuthlich heißt hier bey Marco: nicht glauben, so viel, als noch über einer Sache disputiren, ohne sie völlig auszumachen, welches Jesus that, da er ihnen erschien, und ihren Unglauben bestrafte.

denn ich bin es selbst. Rühret mich an, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet, daß ich habe. 40. Und als er dieses sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. 41. Und da sie es vor Freude noch nicht glaubten, und sich verwun-

die Wunden, welche dieselben gemacht, und die Zeichen, die sie darinne gelassen hatten: wodurch sie überzeugt werden konnten, daß er kein Geist wäre, und von der Wahrheit seiner Auferstehung und zwar in eben demselben einzigen Leibe, worinne er gelitten, versichert seyn mochten. Dieses konnte sie aber auch zugleich aufmerksam machen, zu bedenken, wie groß seine Liebe zu ihnen wäre, so viel für sie zu leiden. Gill.

Rühret mich an, oder nach dem Englischen: befühlet mich, und sehet. Oder überzeugeet euch und erkennet mich sowol durch das Fühlen, als durch das Sehen. Wenn also das eine nicht genug war: so konnte sie das andere überzeugen. Das Gesicht mochte betrogen werden: aber das Gefühl ließ sich nicht betrügen. Apollonius Tyanäus sagte zu denen, die nicht wußten, ob er lebendig oder todt wäre, und ihn für einen Geist hielten, sie sollten ihn befühlen und angreifen, damit sie überzeugt würden c). Gill.

c) Philostrat. de vita Apollon. lib. 3. c. 3.

Denn ein Geist hat nicht Fleisch u. Nichts als einen bloßen Schein, oder höchstens eine Aehnlichkeit: kein festes für sich bestehendes Wesen, das gefühlet und angegriffen werden kann. Gill.

Wie ihr sehet, daß ich habe. Oder sowol durch das Gesicht als durch das Gefühl wissen könnet. Gill. Christus beweiset, daß er einen wahren Leib hätte, aus der klaren Ueberzeugung durch ihr Gesicht und Gefühl: und die Apostel bezeugen die Wahrheit der Auferstehung seines Leibes, als die denselben mit ihren Augen gesehen und mit ihren Händen gefühlet hatten, 1 Joh. 1, 1. Daher müssen diese Werkzeuge der Sinne hinlänglich seyn, von der Wahrheit eines jeden Leibes, und noch vielmehr von der fort-dauernden Selbstständigkeit des Brodtes im heiligen Abendmahl, welche auch noch dazu durch den Geschmack und Geruch befestiget wird, zu zeugen: und die Lügung desselben muß den Beweis Christi hier, und die Zeugnisse der Apostel gänzlich entkräften. Unser Seligmacher fährt fort, die Wahrheit seines Leibes zu befestigen, indem er sagt: ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet, daß ich habe. Nun ist es gewiß, daß der Grund des Herrn fest seyn muß: daher muß es auch gewiß seyn, daß die bösen Geister keinen solchen Leib annehmen können, der vor dem Gefühle oder Anrühren bestehen möge; sondern nur eine Aehnlichkeit oder einen Schein und ein äußerliches Ansehen davorn, welches nicht zugleich das Auge und das Gefühl der Menschen betrügen kann. Zum andern folget hieraus,

daß die guten Geister, wo sie einen festen Leib annehmen können, doch die Menschen nicht in Dingen, die den Glauben betreffen, bethören und verführen, noch von Gott zu solchen Absichten gesandt werden können. Whitby.

V. 40. Und als er dieses sagte, oder nach dem Englischen: gesagt hatte. Und ihnen angeboten, sich durch ihre sinnlichen Werkzeuge Genüge zu thun. Gill.

Zeigte er ihnen die Hände u. Das ist, reichte ihnen dieselben, daß sie von ihnen gesehen und angerühret werden möchten, welches sie auch unftreitig gethan haben werden. Die Narben derselben aber waren die gewissen Kennzeichen, womit er sich ihnen nach seinem Leiden lebendig zeigte: und wodurch sie von der Wahrheit seiner Menschwerdung, oder daß er einen wahren Leib angenommen hatte, und von der Wahrheit der Auferstehung eben desselben Leibes, versichert waren. Man sehe App. 1, 3. 1 Joh. 1, 1. Gill.

V. 41. Und da sie es vor Freude u. Ob sie gleich durch die Erzählung der Weiber, die Nachricht von Simon Petrus, und das Gespräch der zweien Jünger, die von Emmaus kamen, vorbereitet waren, die Auferstehung Christi zu glauben: so war doch die Freude, welche sie auf die gewisse Klarheit und den Augenschein davon entzückte, so groß, und diese Neuigkeit und diese Günst schien ihnen so ausnehmend zu seyn, daß sie kaum ihren eigenen Sinnen, des Gesichtes und Gefühles glaubten. Gill.

Und sich verwunderten. Auf den Anblick von ihrem auferstandenen Herrn, und über die Macht Gottes, welche sich hierinne zeigte: es war wunderbar in ihren Augen, und eine wunderbare Befestigung von der Wahrheit seiner Gottheit, und von der Wahrheit, daß er der Sohn Gottes und der Messias war. Gill. Dieses, daß sie vor Freude noch nicht glaubten, und sich verwunderten, streitet nicht mit dem, was oben gesagt ist, daß sie glaubten: sie glaubten noch; ja ist noch mehr, als vorher, weil ihr Herr bey ihnen war, und sie ihn angerühret und angefühlet hatten. Die Meynung, welche alle, die nur diese, daß, ob sie gleich der Sache mit ihrem Gemüthe oder Urtheile vollkommen bepflichteten, wenn sie auf die Augenscheinlichkeit und den überzeugenden Beweis davon merkten, dennoch die Unruhe der Leidenschaften von Freude und Verwunderung mit Furcht untermenget, daß es nicht wahr seyn möchte, so groß gewesen, daß sie bey Zwischenristen ihren Beyfall unterbrochen und sie gegen ihre eigene Sinne mis-trauisch gemacht hat. Wer nur ein wenig auf das, was

wunderten, sprach er zu ihnen, habt ihr hier etwas zu essen? ein Stück von einem gebratenen Fische, und von Honigseim. 42. Und sie gaben ihm

43. Und er nahm es, und aß es vor ihren Augen. 44. Und er sprach zu ihnen, dieses sind die Worte, die ich zu euch sagte, da ich noch mit euch war, nämlich daß es alles erfüllet werden mußte, was von mir in dem Gesetze des Moses, und den Propheten und Psalmen geschrieben ist.

v. 41. Job. 21, 10. v. 44. Matth. 17, 22. c. 26, 21. c. 20, 18. Marc. 8, 31. c. 9, 31. c. 10, 33. 45. Da Luc. 9, 22. c. 18, 31. c. 24, 6.

was in ihm selbst vorgeht, Achtung giebt, der wird leicht aus eigener Erfahrung wissen, daß dieses so sey. Cap.

Sprach er zu ihnen: habt ihr ic. Nicht, daß er einiger Speise, bedurft hätte, oder hungrig gewesen wäre und dieselbe begehret hätte, seinen Hunger zu stillen, oder seiner Lust zu essen Genüge zu thun: sondern er begehrete dieselbe, um ihnen einen fernern Beweis zu geben, daß er kein Geist, und daß er mit einem wahren und wesentlichen Leibe, der essen und trinken könnte, aus dem Tode auferstanden wäre. Gill.

B. 42. Und sie gaben ihm ein Stück von einem gebratenen Fische. Das von der Abendmahlzeit, die sie gehalten hatten, übrig geblieben war. Denn weil die meisten von ihnen Fischer waren, war Fisch eine gewöhnliche Speise bey ihnen. Gill.

Und von Honigseim. Nicht um es bey dem Fische, sondern darnach zu essen. Gill.

B. 43. Und er nahm es, und aß ic. Das ist, er nahm beydes, den Fisch und den Honigseim, und aß sie in ihrer Gegenwart, indem sie es alle sahen. Dieses war ein klarer Beweis von seiner wahrhaftigen Auferstehung aus dem Tode, und daß sie kein Gespenst, oder keine Erscheinung sahen: und die Apostel unterließen auch nicht, sich nachher dieses Beweises zu bedienen. Man sehe Apg. 10, 41. Die gemeine lateinische, die arabische und äthiopische Uebersetzung, und verschiedene griechische Abschriften, fügen noch bey: er nahm das Uebrige, oder was davon übrig blieb, und gab es ihnen. Gill, Whitby. Weil man nicht gedenken kann, daß Christus bey diesem Essen seine Apostel auf irgend eine Weise zu hintergehen gesonnen gewesen: so folget aus diesem seinem wirklichen Essen, daß sein Leib diejenigen Theile gehabt, womit die Speise gekauet wird, und einen Magen, die Speise zu empfangen. Whitby. Die Frage, was aus dieser Speise ward, nachdem Christus dieselbe gegessen hatte, ist eben so unnütz und übertrieben neugierig, als die Frage, wie es mit der Speise gegangen, welche die Engel beym Abraham und Lot aßen, 1 Mos. 18, 8. c. 19, 3. Da Christus bey dieser Gelegenheit, nur um seine Auferstehung zu beweisen, mit seinen Jüngern aß: so konnte er leicht durch seine göttliche Kraft die Speise zu nichte machen oder unsichtbar verschwinden lassen, so bald er dieselbe gegessen hatte; weil der Zustand seines aufer-

standenen Leibes derselben nicht zur Nahrung und zum Unterhalte bedurfte, wie derselbe Leib, da er sterblich war, vor seinem Tode die Speise nöthig hatte. Guysse.

B. 44. Und er sprach zu ihnen. Nach diesem erschien er oft dem einen oder dem andern von seinen Jüngern, besonders den elf Aposteln, während der Zeit der vierzig Tage bis an seine Himmelfahrt: und er sprach unter andern das Folgende zu ihnen. Wels.

Dieses sind die Worte, die ich zu euch sagte. Oder dieses ist der vornehmste Inhalt, der Sinn und die Meynung derselben. Denn wir finden nirgends das Folgende mit diesen Worten so, wie hier, ausgedrückt. Gill.

Da ich noch mit euch war. Das ist, da er noch in dem Stande seiner Erniedrigung war, unter ihnen wohnete, und seinen Aufenthalt hatte: sonst war er auch igt bey ihnen; jedoch nicht um bey ihnen zu bleiben. Er sollte in kurzem zu seinem Gott und ihrem Gott, zu seinem Vater und ihrem Vater aufahren. Gill.

Daß es alles erfüllet werden mußte, was geschrieben ist. In Absicht auf sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung aus dem Tode, wovon 1 Mos. 3, 15. Ps. 22, 16, 10. Jes. 53. Dan. 9, 26. Hof. 6, 2. gesprochen wird; und der Herr zielet in diesen Worten auf dasjenige, was er Matth. 16, 21. c. 17, 22. 23. c. 20, 18. 19. gesagt hatte. In dem Ausdrucke selbst spielet er auf die bey den Juden gebräuchliche Abtheilung der Bücher des alten Testaments in das Gesetz, die Propheten und die Hagiographa oder heiligen Schriften an; unter welchen letzten das Buch der Psalme steht, das hier für die ganze Sammlung derselben Schriften gesetzt ist: eine Abtheilung, die man oft in den beyden Talmuden d) und in andern Schriften e) findet: wovon auch Josephus f) spricht, wenn er sagt: wir haben nur zwey und zwanzig göttliche Bücher, wovon fünf die Bücher Moses, dreyzehn die Bücher der Propheten sind, und viere erhalten Gesänge zu Gott, oder Unterweisungen des Lebens; worunter die Lobgesänge der Psalmen den ersten Platz hatten <sup>1030</sup>). Gill, Whitby.

d) T. Hierof. Schebalim, fol. 47. 3. T. Bab. Moëd Katon, fol. 15. 1. 18. 2. 21. 1. Rosch Haschana, fol. 32. 1. Taanith, fol.

(1030) Das ist noch sehr ungewiß und unwahrscheinlich, indem noch nicht ausgemacht ist, ob diese dreyfache Abtheilung der heiligen Schriften altes Testaments so alt sey, daß sie zu den Zeiten Christi schon

45. Da öffnete er ihren Verstand, auf daß sie die Schriften verstünden. 46. Und sprach zu ihnen: also ist geschrieben, und also mußte der Christus leiden, und am dritten Tage von den Todten auferstehen: 47. Und in seinem Namen Bekehrung und Vergebung

v. 46. Ps 22, 7. Apg. 17, 3. v. 47. Apg. 13, 38. 1 Joh 2, 12.

fol 9. 7; 16. 1; 20. 7; 30. 1. etc. e) Zohar in Leuit. fol. 39. 2. f) contra Apion.

**B. 45.** Da öffnete er ihren Verstand. Er öffnete nicht allein ihr Herz, auf dasjenige, was er sagte, und auf die Beweise und Proben, die er ihnen von seiner wahren und wirklichen Auferstehung aus dem Tode gab, zu merken: sondern er nahm auch die Decke von ihren Augen und Gemüthern weg, und gab ihnen Verstand, die heiligen Schriften in Absicht auf diese wichtigen Sachen zu begreifen. Gill.

Auf daß sie die Schriften verstünden. Welche sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung betrafen, die sie vorher nicht verstünden, und die ein versiegeltes Buch für sie waren, Joh. 20, 9. ob sie gleich von Jugend auf bey dem Lesen der Schriften hergebracht waren, und seit einigen Jahren den Vortheil von Christi Predigt gehabt hatten. Hieraus erhellet die Nothwendigkeit der besondern Erleuchtung des Geistes und des Einflusses seiner Gnade, die Finsterniß von dem Gemüthe wegzunehmen, und den wahren Verstand der heiligen Schrift zu geben. Gill. Es ist etwas anders, die Schriften selbst zu öffnen, oder zu erklären, und etwas anders, ihren Verstand zu öffnen, um dieselben zu begreifen. Das erste that Christus der Wahrscheinlichkeit nach dadurch, daß er ihnen einige der ersten Früchte von dem Geiste der Weissagung gab, welcher in einem überflüssigen Maaße am Pfingsttage auf sie niederfiel. Whitby.

**B. 46.** Und sprach zu ihnen <sup>1031</sup>; also ist geschrieben. In den eben gedachten Büchern des Gesetzes, der Propheten und der Psalmen, nicht daß das Folgende mit eben denselben Worten, sondern der hauptsächlichste und vornehmste Inhalt davon, darinnen stand. Gill.

Und also mußte der Christus leiden und am 10. Dieses war nothwendig und mußte geschehen: sowol wegen des Rathschlusses, Vorsages und der Verordnung Gottes, als wegen der Weissagungen und Vorherverkündigungen des alten Bundes. Man sehe v. 25. 26. Gill.

**B. 47.** Und in seinem Namen Bekehrung 10. Die Bekehrung und die Vergebung der Sünden sind die Hauptsumme der evangelischen Verkündigung. Man sehe Apg. 20, 21. Die Lehre der Bekehrung ist nicht aus dem Gesetze, welches dieselbe nicht erfordert noch zuläßt: sondern aus dem Evangelio. Die persische Uebersetzung liest: das Evangelium der Bekehrung, eine Lehre, welche Johannes der Täufer, Christus und seine Apostel verkündigten. Die Bekehrung selbst ist ein Segen des Bundes, eine Gabe der Gnade Gottes, und es steht in Christi Macht, sie zu schenken: darum wird die Lehre davon in seinem Namen gepredigt; gleichwie auch die Vergebung der Sünden, welche, ob sie gleich aus der freyen Gnade Gottes herstammt, dennoch durch das Blut Christi erworben und durch ihn gepredigt ist.

Diese

in dem Gebrauche gewesen, und ihr Alter von Esra, Nehemia, Haggäo, Zacharia und andern heiligen Männern, welche die Synagoga magna gemacht haben sollen, herschreiben könne: wovon man die wichtigen Zweifel in Kürze in Buddel Hist. eccl. V. T. Tom. II. p. 989. besammten finden kann. Wenn man auch eine gewisse Stelle Josephi contr. Apion. Lib. I. p. 1036. erweget, so wird man überzeugt, daß zu dessen Zeiten eine andere Abtheilung der Schrift des alten Testaments üblich gewesen, als diejenigen, deren sich die Masorethen gebraucht haben. Vergl. Vitringa Obl. S. Lib. VI. p. 312. sqq. und der Herr D. Michaelis in der Vorrede zu den ausführlichen Anmerkungen über Daniel §. 21. p. 32. Wenn man auch die Stellen bey den Evangelisten betrachtet, in welchen sich Christus und die Apostel auf die Schriften des alten Testaments berufen haben, z. E. in diesem Cavitel Luca v. 27. und oben Cap. 16, 29-31. Apg. 26, 22. so findet man, daß sie das ganze alte Testament nur ins Gesetz und die Propheten eingetheilt haben. Und ist es wohl glaublich, daß Jesus und seine Apostel den Daniel aus der Zahl der Propheten sollten herausgeworfen haben, welches doch die masoretische Eintheilung thut? Demnach ist viel wahrscheinlicher gegenwärtige Stelle also zu erklären: „Es muß alles vollendet und erfüllt werden, was von mir geschrieben ist, wie in Moses, also in den Propheten, und sonderlich in den Psalmen, welche die deutlichsten Weissagungen von mir enthalten;“, wie diese Art sich auszudrücken auch Marc. 16, 7. gebraucht wird, wenn es heißt, sagets meinen Jüngern und (sonderlich oder vornehmlich) Petros. Diese Erklärung hat sich der sel. Wolf Bibl. Hebr. P. II. p. 41. und der Herr Zeumann h. I. p. 526. billig gefallen lassen.

(1031) Hier fängt eine neue Rede Jesu an, die er nicht bey der ersten Erscheinung gesprochen, sondern zu anderer Zeit vor seiner Himmelfahrt. Die Evangelisten eilen zu dem Ende ihrer Geschichte und lassen vieles aus, welches hernach Johannes ersetzt hat. Ihr Vortrag aber zieht das Wichtigste zusammen, wie es Lucas gar oft so gemacht hat, welcher Apg. 1, 3. solches gar deutlich zu verstehen giebt. Vergl. Zeumann h. I. p. 527.

bung der Sünden unter allen Völkern geprediget, und von Jerusalem angefangen werden.

v. 47. Apg. 1, 4.

48. Und

Diese beyden Stücke werden zusammengefüget; aber nicht deswegen, daß die Bekehrung die Ursache der Losprechung von Sünden seyn sollte: denn die Bekehrung macht keine Genugthuung noch Versöhnung für die Sünde; auch giebt das Gesetz darauf nicht im geringsten Achtung. Thränen der Bußfertigkeit werden die Sünde nicht abwaschen; die Ungerechtigkeit bleibt, ungeachtet derselben, bey Gott im Angedenken: Christi Thränen selbst nahmen die Sünde nicht weg, und versöhneten Gott nicht für dieselbe <sup>1032</sup>; sein Blut mußte vergossen werden, und es ward zur Vergebung derselben ausgegossen. Und dieses Blut ist die einzige verdienende Ursache der Losprechung von Sünden. Die syrische Uebersetzung liest verkehrt, Bekehrung zur Vergebung der Sünden. Die Juden haben einen solchen Begriff von der Sache, daß die Bekehrung die Sünde versöhne g): aber das ist eine falsche Meynung, welche weder durch das Gesetz der Natur, noch durch das Gesetz des Moses begünstiget wird. Vielmehr werden beyde, die Bekehrung und Vergebung, bey einander gefeset: weil eine solche Verbindung zwischen ihnen ist, wie zwischen der Bekehrung, dem Leben und der Seligkeit. Die Bekehrung endiget sich in diese Dinge: und einem jeden, dem die Gnade der Bekehrung gegeben ist, wird die Vergebung der Sünden zugeeignet; es darf auch kein wahrhaftig bußfertiger Sünder an der Losprechung von seinen Sünden zweifeln. Und in Wahrheit, es ist keine wahre evangelische Bußfertigkeit und Bekehrung, ohne eine Aussicht oder wenigstens Hoffnung auf die losprechende Gnade und Barmherzigkeit: denn diese Hoffnung begleitet den Glauben an Christum, und wird sehr durch die Entdeckung der vergehenden Liebe vermehrt. Diejenigen, welche die vollkommenste Aussicht von der Vergebung ihrer Sünden haben, haben auch die kläreste Vorstellung von der Sünde, und die meiste Traurigkeit über dieselbe, verabscheuen sich selbst um derselben willen, sind darüber beschämt, bekennen sie am offenherzigsten, und entsagen ihr am allervollkommensten. Es war aber nach den Weißagungen des alten Bundes nothwendig, daß beyde in seinem Namen, in dem Namen des Messias, durch sein Ansehen und seine Gewalt, und als durch ihn hervorgebracht, geprediget würden: weil die Vergebung der Sünden durch sein Blut ist, und

er zu einem Fürsten und einem Seligmacher erhaben ist, sowol Bekehrung als Vergebung der Sünden dem ganzen Israel Gottes zu geben, es mögen nun Juden oder Heiden seyn <sup>1033</sup>). Daher geziemte und schickte es sich, daß sie unter allen Völkern der Welt, wo Gottes Auserwählten sind <sup>1034</sup>), geprediget würden: damit sie also hiedurch zur Bekehrung gebracht werden, und die Vergebung ihrer Sünden empfangen möchten. Gill.

g) T. Bab. Ceritoth, fol. 7. 1.

Und von Jerusalem angefangen werden. Von wannen, nach dem alten Bunde, das Wort und die Lehre des Herrn ausgehen sollten, Ps. 110, 2. Jes. 2, 3. Und Jerusalem wird insbesondere gemeldet: weil das Evangelium erst den Juden verkündiget werden, und ihnen eine Kraft Gottes zur Seligkeit seyn mußte; und auch weil in Jerusalem diejenigen waren, welche an der Kreuzigung Christi Theil hatten, denen Bekehrung und Vergebung verkündiget werden mußten. Dieses letzte sollte eben eine große Ermunterung und Erweckung für die allerschändlichsten Sünder seyn, auf Barmherzigkeit und Vergebung von Gott zu hoffen: weil solche Leute sie beyde erlangten. Gill. Es war sowol eine gnädige als weise Verfügung von unserm Herrn, daß das Evangelium in Jerusalem geprediget zu werden anfangen sollte: gnädig, weil es die größten Sünder zur Bekehrung reizen und ihnen dazu Muth machen mußte, wenn sie sähen, daß selbst die Mörder Christi nicht von den Anerbietungen der evangelischen Barmherzigkeit ausgeschlossen wären; und weise, weil die christliche Religion hiedurch überflüssiger Zeugniß empfing und mehr befestiget ward, da die Sachen und Begebenheiten eben an demselben Orte, wo sie geschehen waren, offenbar gemacht und verkündiget wurden; und weil der große Zufluß von Volke aus allerley Geschlechtern, die in Jerusalem am Pfingstfeste gegenwärtig waren, sehr zur geschwinden Ausbreitung des Evangelii dienen mußte. Doddridge. Die wenigen Worte dieses Verses enthalten die große Pflicht der Apostel: 1) Bekehrung und Vergebung der Sünden zu predigen; und zwar 2) in Christi Namen; 3) allen Völkern; 4) so daß sie zu Jerusalem anfangen. Sie mußten Bekehrung predigen; das ist, eine Veränderung und Bekehrung

(1032) Doch waren sie ein Stück seines Versöhnopfers, das allerdings durch Blut und Tod mußte vollendet werden, Hebr. 5, 7. c. 9, 12. c. 10, 10. 12. 14. Menschenthränen machen keine Versöhnung bey Gott.

(1033) Besiehe Apostg. 26, 18.

(1034) Da Jesus kein Wort gedenkt, daß die Predigt der Buße und Vergebung der Sünden nur den Auserwählten in der Welt geprediget werden solle, sondern Marc. 16, 16. deutlich dieser Inhalt des Evangelii allen vernünftigen Creaturen zu predigen befohlen wird, so wird hier der Beruf der Apostel zur Angehörigkeit auf die vorher Erwählten allein gezogen.

48. Und ihr seyd Zeugen von diesen Dingen.

49. Und siehe, ich sende die Verheißung

v. 49. Joh. 14, 26. c. 15, 26. c. 16, 7. Apg. 1, 4.

kehrung von einem sündlichen Wandel zu einem Leben: und Wandel, die mit dem Willen Gottes übereinkommen; sie mußten auch Vergebung der Sünden, nämlich auf die Bekehrung, verkündigen: und diese mußten sie in seinem Namen predigen; welches entweder auf ihre Predigt gehen, und eine Erklärung des Heilandes seyn kann, daß sie seine Diener seyn sollten, und aus seinem Namen und durch seine Gewalt predigen mußten, 2 Cor. 5, 20. daß sie Gesandten von Christi wegen und Aushailer seiner Geheimnisse seyn sollten; oder es kann auch auf die Bekehrung und Vergebung der Sünden sein Absichten haben, welche in seinem Namen, um seines Verdienstes und seiner Genugthuung willen, gepredigt werden mußten. Sie mußten aber dieselben allen Völkern verkündigen: wie solches überflüssig und deutlich Ps. 2, 8. Jes. 49, 6. Dan. 7, 14. Hes. 2, 22. Joel 2, 32. vorhergesaget war. Dieses war eine göttliche Offenbarung, welche Christus bis auf diese Zeit größtentheils verborgen gehalten hatte: denn als er Matth. 10, 5. die Zwölfe aussandte, befahl er ihnen, nicht zu den Heiden zu gehen. Daß sie endlich zu Jerusalem anfangen sollten, das ist so viel, als daß es unter den Juden geschehen sollte: Christus war in den Weißsagungen als ein König, der auf des Herrn heiligem Berge Zion sitzen würde, vorgestellt; man sehe Ps. 110, 2. Jes. 2, 3. c. 23, 16. c. 60, 1. Und wir finden, daß die Apostel, diesem Befehle zu folge, allein in Judäa predigten, bis die Juden sich selbst des ewigen Lebens unwürdig urtheilten: und daß sie sich darauf zu den Heiden wandten, Apost. 13, 46. Polus.

**B. 48.** Und ihr seyd Zeugen von diesen Dingen. Denn sie waren Zeugen von seiner wahren Menschheit, weil sie ihn, sowol vor als nach seiner Auferstehung aus dem Tode, gesehen, gehört und angefühlet hatten; Zeugen von allem, was er that, von allen seinen Wunderwerken in Jerusalem, Judäa und Galiläa, und von seiner Veränderung und Verherrlichung oder Verklärung auf dem Berge: wie auch Zeugen von seiner Traurigkeit und Beängstigung in dem Garten, von seiner Quaal und seinem Leiden in dem Saale des Hohenpriesters und des Pilatus, und an dem Kreuze; von seinem Tode, nämlich dem Tode des Kreuzes; und endlich auch von seiner Auferstehung aus dem Tode in eben demselben Leibe, da er sich ihnen mit vielen gewissen Kennzeichen, dadurch daß er ihnen die Zeichen der Nägel in seinen Händen und Füßen gewiesen, sich von ihnen anföhlen lassen, in ihrer Gegenwart gegessen und getrunken, und vierzig Tage lang mit ihnen Umgang gehabt, selber lebendig gezeigt hatte. Ihr Werk war auch, die

Lehre der Bekehrung und Vergebung der Sünden in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samaria, und bis an das äußerste der Erde zu bezeugen: wie sie nachher auch gethan haben; man sehe Apg. 1, 8. c. 2, 32. c. 5, 30. 31. 32. c. 10, 39. 41. c. 20, 21. **Gill.** Weil Christi Auferstehung eine Begebenheit, eine geschehene Sache, war: so mußte dieselbe durch das Zeugniß von Augenzeugen bewiesen werden. Da nun diese Zeugen ehrliche Leute, und solche waren, die, um dieses Zeugnisses willen, den größten Schaden an Gütern, Achtung und am Leben selbst litten: so haben wir die höchste Ursache, denselben zu glauben. Denn ihre Ehrlichkeit mußte sie abgeneigt machen, eine Falschheit zu bezeugen: und ihre Vortheile und Klugheit würden nicht zugelassen haben, ohne eine ihnen aufgelegte Nothwendigkeit eine Lüge zu vertheidigen; und noch vielweniger, zu ihrem äußersten Nachtheile und ohne vorläufige Aussicht auf einigen Vortheil, der allergrößten Unwahrheit Zeugniß zu geben. Aber ferner, wenn sie dieses Zeugniß durch allerley Zeichen, Wunderwerke und wunderbare Kräfte, welche durch sie selbst und durch andere, die ihr Zeugniß annahmen, verrichtet wurden, bestärketen; wenn diese Dinge an allen Orten, an allerley Menschen, während eines ganzen Jahrhunderts, oder ganzer Jahrhunderte, geschahen: so machet dieses es unmöglich, daß sie eine Lüge behauptet und vertheidiget haben sollten. Und darum gebet Christus den Aposteln, zu Jerusalem zu bleiben, bis sie also mit dieser Kraft aus der Höhe gestärket und bekräftiget seyn würden, dieses Zeugniß zu befestigen, Apg. 1, 8. **Whitby.** Es ist klar, daß das große Werk der Apostel war, von diesen Dingen zu zeugen: und ein gewisser gelehrter Schriftsteller h) hat sich große Mühe gegeben, zu zeigen, wie der Name von Zeugen, und das Werk, Zeugniß zu geben, in den heiligen Schriften den Aposteln insbesondere zugeeignet werden. Allein, ob es gleich in der That wesentlich zu der apostolischen Bedienung gehörte, daß diejenigen, die dieses Amt hatten, im Stande seyn mußten, aus ihrer eigenen persönlichen Erkenntniß und Wissenschaft von den Sachen und Begebenheiten zu zeugen: so ist es dennoch gewiß, daß viele andere, die keine Apostel waren, sich im Stande befanden, eben dasselbe zu bezeugen; und es war auch unstreitig die Pflicht derselben, und sie thaten es auch, wenn die Vorsehung ihnen Gelegenheit dazu gab. Die Apostel aber hatten verschiedene andere Pflichten auf sich, welche sie wahrnehmen mußten, die Gemeinden zu erbauen und zu stiften, und zu deren Wahrnehmung und Vollführung sie mit außerordentlichen Gaben und Kräften versehen wurden: wozu sie jedoch wenig Gelegenheit gehabt haben würden,

Heißung meines Vaters auf euch: aber bleibet ihr in der Stadt Jerusalem, bis daß ihr mit Kraft aus der Höhe angethan seyn werdet. 50. Und er führete sie hinaus bis an

v. 49. Apg. 1, 4.

v. 50. Apg. 1, 12.

Bethas

den, wenn ihr einziges Werk und Geschäfte gewesen wäre; von diesen Dingen zu zeugen <sup>1035</sup>). *Doddridge*.

h) *Miscellanea sacra. tentam. 3. p. 17-23.*

**V. 49.** Und siehe, ich sende die Verheißung ꝛ. Wodurch die Verheißung von dem heiligen Geiste gemeynet ist, welche die Verheißung des Vaters heißt, weil der Vater denselben in den Tagen des Messias zu senden, und auf die Heiligen auszugießen verheißten hatte (Jes. 44, 3. Joel 2, 28.), und weil Christus verheißt, seinen Vater um denselben zu bitten, und ihn von dem Vater zu senden, und zusagte, daß der Vater ihn in seinem Namen senden würde: welcher Geist sie geschickt machen sollte, von ihm zu zeugen, und ihnen darinn beystehen sollte; weil er sie alle Dinge lehren, sie in alle Wahrheit leiten, und sie an alles, was sie gesehen und gehöret hätten, erinnern würde. Diese Verheißung des Vaters aber sollte in kurzem, nach zehn Tagen, gesandt werden; wie auch geschah: und es mochte sehr eigentlich von derselben gesagt werden, daß sie auf sie gesandt werden sollte; weil der Geist, als er hernieder kam, in der Gestalt eines Feuers auf ihnen saß. Weil endlich dieses etwas wunderbares, wie auch wichtiges und ausnehmendes war: so geht das Wort, siehe, vorher, als ein Zeichen, beydes von Verwunderung und von Aufmerksamkeit. *Gill*.

Aber bleibet ihr in der Stadt Jerusalem ꝛ. Die Zeit von zehn Tagen? Hier mußten sie diese Zeit über bleiben und nicht von demnen gehen; ja sie mußten daselbst sitzen, wie das hier gebrauchte Wort bedeutet: sie mußten stille sitzen und schweigen; sie mußten nicht anfangen zu predigen, sondern sich allein mit christlichen Gebethen und Unterredungen unterhalten, und auf den Geist, die Verheißung des Vaters, warten; welcher auch in den folgenden Worten, bis daß ihr mit Kraft aus der Höhe angethan seyn werdet, gemeynet wird. Der Geist Gottes ist ein Geist von Macht und von Kraft, sowohl als von Erkenntniß, Verstand, Rath, Liebe, und einer gesunden Beurtheilung: durch diesen sollten sie gestärket, und mit Herzhaftigkeit und Muth begabet werden, so daß sie ihren größten Widersachern freymüthig und unerschrocken ins Gesicht sehen, und frey und ohne Furcht zu ihnen sprechen würden; durch diesen Geist sollte ihre Predigt zur Bekehrung vieler

Seelen gedeihen, wie denn auch nachher geschah. Denn, nachdem der heilige Geist auf sie ausgegossen war, kamen sie, die vorher furchtsam und schüchtern waren, mit unerschrockenem Muth und Unverzagetheit, zum Erstaunen ihrer Feinde, öffentlich zum Vorschein, und ihre Predigt war in Bezeugung des Geistes der Kraft. Von demselben nun mag wohl gesagt werden, daß er aus der Höhe kommen sollte; weil er aus dem Himmel auf sie herniederkam: und von ihnen mochte gesagt werden, daß sie damit angethan oder bekleidet seyn sollten <sup>1036</sup>); weil eine so ungemeyne und überflüssige Ausgießung seiner Gnadengaben auf sie geschah. Sie mußten aber in Jerusalem auf diesen Geist warten: damit der Geist an eben dem Orte, wo er entehret und gelästert war, und die Pharisäer und Schriftgelehrten die unergiebliche Sünde wider ihn verübet hatten, auf die aller sichtbarste und kenntlichste Weise geehret würde; wie auch deswegen, weil die Lehre des Herrn aus Zion, und das Wort des Herrn aus Jerusalem ausgehen mußte. Die gemeine lateinische Uebersetzung läßt das Wort Jerusalem aus, und liest nur, sitzet ihr in der Stadt, bis ꝛ. jedoch es kann keine andere Stadt, als Jerusalem, gemeynet seyn. *Gill*.

**V. 50.** Und er führete sie hinaus bis an Bethanien. Nicht an den Flecken Bethanien; wenn das so gewesen wäre, so möchte man bedenken, daß er seine Jünger dahin geführt habe, um, vor seiner Himmelfahrt, seinen geliebten Freunden daselbst, Lazarus, Maria und Martha, einen Besuch zu geben: aber der Flecken Bethanien lag funfzehn Stadien, oder ungefähr zwo (englische) Meilen von Jerusalem, Joh. 11, 18. da hingegen der Ort, von welchem Christus gen Himmel fuhr, nur eine Sabbathreise, oder zweytausend Ellen, welches ungefähr eine (englische) Meile war, von Jerusalem lag; man sehe Apg. 1, 12. Dieses Bethanien war demnach ein Strich Landes, der nach dem gedachten Flecken so genannt wurde, und am Delberge, wo Bethphage sich endigte, seinen Anfang nahm; man sehe Marc. 11, 1. <sup>1037</sup>). Dahin brachte Jesus seine Jünger, um daselbst in ihrem Gesichte gen Himmel zu fahren. Eben dieses war der Ort, wo er im Triumph nach Jerusalem zu reuten anfieng, und hier fuhr er im Triumph nach dem Himmel: eben dieses war der Ort, wo er sich oft zum feyerlichen und einsamen Gebethe abgesondert, und

(1035) Der Herr *Zeumann* hat h. l. p. 530. gar wohl angemerket, daß das Wort, Zeuge, hier und Apg. 1, 8. nicht nur einen schlechten Zeugen, sondern einen solchen anzeige, der ein Lehrer und Prediger zugleich ist, und die Menschen antreibt, Jesum als den verherrlichten Erlöser und Sohn Gottes anzunehmen, Joh. 20, 31. 1 Joh. 1, 1. 2. 3. 2 Petr. 1, 16. 17. 18. und was saget der vorhergehende v. 47. anders?

(1036) Es ist ein hebräischer Ausdruck. *Bes. Vorstius* Phil. S. P. I. c. 5. p. 156.

(1037) Man vergleiche die 1320. Anmerk. T. I. p. 1066. und *Zeumann* p. 533.

Bethanien, und indem er seine Hände aufhob, segnete er sie.

51. Und es geschah,  
als

v. 51. Marc. 16, 19.

viel starkes Auser zu Gott hinauf geschicket hatte, und nun fuhr er von demselben Orte zu Gott hinauf; eben dieses war der Ort, wohin er gieng, nachdem er sein letztes Passah gegessen hatte, wo er gefangen ward, und von wannen er kam, für sein Volk zu leiden und zu sterben. Gill, Doddridge.

Und indem er seine Hände aufhob, segnete er sie. Christus hob seine Hände nicht auf, um sie auf seine Jünger zu legen, obgleich die äthiopische Uebersetzung beyfüget, und legte sie auf sie; noch hob er sie wie in einer bethenden Stellung auf; und segnete sie auch nicht bethender Weise, oder dadurch, daß er einen Segen über sie erbath: sondern, gleichwie Aaron, sein Vorbild, seine Hände zu dem Volke Israels aufhob und sie segnete, wenn er für sie geopfert hatte, 3 Mos. 9, 22. also hob Christus, als der große Hohepriester, nachdem er sich selber zu einem Schlachtopfer für die Sünden seines Volkes geopfert hatte, seine Hände zu seinen Aposteln auf, und segnete sie auf eine mit Gewalt und Ansehen vereinigte Weise dadurch, daß er ihnen in der That Segen schenkte. Er segnete sie mit einem größern Maasse des heiligen Geistes: denn ob sie gleich nur noch einige wenige Tage auf die außerordentliche Ausgießung des heiligen Geistes warten mußten, so empfingen sie doch immittelst mehr von demselben Geiste, als sie vorher hatten; indem Christus auf sie blies, und sagte, empfange den heiligen Geist, Joh. 20, 22. Er segnete sie mit einem überflüssigern Maasse von Gnade: mit mehrerem geistlichen Lichte und Verstande in den Schriften der Wahrheit; mit mehr innerlichem Frieden des Gemüthes; und mit neuen Entdeckungen und Beobachtungen der vergebenden Liebe. Dieses war auch nothwendig: indem durch ihr Verhalten gegen ihn, da der eine ihn verläugnet, und die andern ihn verlassen hatten, ihr Friede des Gemüthes gebrochen war, und sie alle einer neuen Zueignung der vergebenden Gnade bedurften. Die Formel des Segens, womit Aaron und seine Söhne und die Priester, welche alle Vorbilder von Christo waren, segneten, wird 4 Mos. 6, 23-27. beschrieben. Ob nun gleich unser Herr vielleicht nicht eben dieselben Worte in der Segnung seiner Jünger gebrauchete: so scheint er doch eben dieselben Geberden und Stellung gehabt zu haben, da er seine Hände aufhob, wie jene thaten. Die Targumisten sagen i), das Segnen der Priester sey mit Ausstreckung oder Ausbreitung ihrer Hände geschehen: aber andere jüdische Schriftsteller merken an, daß es mit Aufhebung der Hände geschehe. Wir finden dessfalls die folgende Vorschrift k): „In der Provinz heben die Priester ihre Hände so hoch auf, als die Schultern sind, aber in dem Heiligthume über ihre Häupter, außer dem Hohenpriester, der

seine Hände nicht über die goldene Platte an seiner Stirn aufhebt. Der Grund hievon war, weil der Name Jehovah auf der goldenen Platte geschrieben stund, und es sich nicht schickte, daß er seine Hände über denselben aufhob. Die Nachricht des Maimonides hievon ist folgende l): „Wie geschieht das Aufheben der Hände? Wenn in den Landschaften der Diener der Versammlung zu dem Dienste kömmt, und gesagt hat, ein jeder, der da will u. gehen alle die Priester, die in den Synagogen stehen, von ihrem Orte, und gehen und steigen auf das Pult (oder den Predigtstuhl), und stehen daselbst mit ihrem Angesichte nach dem Tempel, und mit dem Rücken nach dem Volke gekehret, und mit ihren Fingern in die Hände geschlossen, bis der Diener der Versammlung das Bekenntniß oder die Dank-sagung geendiget hat: alsdenn wenden sie ihr Angesicht nach dem Volke, breiten ihre Finger aus, und heben ihre Hände bis an die Schultern auf, und fangen an zu segnen; und der Diener der Versammlung spricht ihnen die Segen, Wort für Wort, zu u. „ Wie geschieht das Segnen der Priester in dem Heiligthume? Die Priester gehen auf das Pult (oder den Predigtstuhl) nachdem die Priester den täglichen Morgendienst geendiget haben, und heben ihre Hände über ihr Haupt auf; außer dem Hohenpriester, der seine Hände nicht über die goldene Platte an seiner Stirn aufhebt: und einer saget ihnen die Segen, Wort für Wort, vor, wie sie in den Landschaften thun u. „ Und gleichwie unser Herr dieser Stellung in dem Segnen folgte: also ist es sehr wahrscheinlich, daß er auch die andere Regel beobachtet, den Segen in der hebräischen Sprache zu sprechen; denn die Juden sagen m): „Der Segen der Priester wird nirgends anders, als in der heiligen Sprache gesprochen. „ Gill.

i) Targ. Ionath. in Num. 6, 23. et Targ. in Cant. 7, 7.  
k) Mischn. Sota, c. 7. §. 6. Bemidbar Rabba, §. 11. fol. 203. 3. l) Hilch. Tephillab, c. 14. §. 3. 9. m) Ibid. 11. Vid. Targ. Ion. et Rabba ut supra, et T. Bab. Sota, fol. 38. 1.

51. Und es geschah, als er sie segnete. So wie er die Worte, womit er die Segensgüter, die er ihnen schenkte, ausdrückte und erklärte, geendiget hatte.

Daß er von ihnen schied: im Englischen heißt es, wurde er von ihnen geschieden; wie Elias vom Elifa. Ihre geistliche und geheime Vereinigung, welche unauflöslich ist, blieb: seine gnädige Segnung wart wurde ihnen nicht entzogen. Auch war dieses keine Scheidung im Zorne und Grimme, wie er sich bisweilen seinem Volke, wegen ihres sündigen Verhaltens, entzieht, und eine kleine Weile und einen Augenblick

als er sie segnete, daß er von ihnen schied, und ward in den Himmel aufgenommen. 52. Und sie betheten ihn an, und kehreten wieder mit großer Freude nach Jerusalem. 53. Und sie waren allezeit in dem Tempel, und lobeten und danketen Gott. Amen.

v. 52. Apoffg. 1, 9.

genblick über ihr ungeziemendes Thun zürnet: sondern diese Scheidung geschah, indem er sie segnete, und geschah allein dem Leibe nach <sup>1038</sup>; sein Herz war stets bey ihnen. Es war eine Entziehung seiner leiblichen Gegenwart von ihnen; und das bloß auf eine Weile: er wird zum zweyten mal aus dem Himmel wiederkommen, woraus die Heiligen ihn erwarten; und denn werden sie ihm entgegenkommen, und nimmermehr von ihm scheiden. Gill.

Und ward in den Himmel aufgenommen. Durch seine göttliche Kraft, als Gott, durch welche Kraft er selber aufhub, und allmählig in die Höhe stieg, bis er vor den Jüngern unsichtbar wurde: oder er ward durch die Behendigkeit seines menschlichen Leibes aufgenommen. Denn die Leiber der Heiligen werden, wenn sie aufgeweckt sind, den Engeln gleich, flüchtig und schnell seyn, und sich im Stande befinden, von einem Orte zum andern zu gehen und auf und niederzusteigen: wie vielmehr hatte denn der herrliche Leib Christi diese Eigenschaften, welchem ihre Leiber gleichförmig gemacht werden sollen? Jedoch, obgleich diese göttliche Kraft Christi, und diese Behendigkeit seines Leibes, keine Nebenhilfe und Nebenmittel nöthig hatten: so ist es doch an dem, daß dieselben gebraucht sind; nämlich eine Wolke und die Engel. Denn eine Wolke nahm ihn aus dem Gesichte der Apostel weg, und es waren zwanzig tausend Wagen Gottes, und auch Tausende von Engeln da, welche ihn begleiteten, als er in die Höhe fuhr, und wovon man füglich und eigentlich sagen mag, daß er mit denselben nach dem Himmel hinaufgeführt sey (Ps. 68, 18. 19. Avg. 1, 9.): wo er von seinem Vater, allen verherrlichten Heiligen, und allen Engeln, bewillkommt ward; wo er in seiner menschlichen Natur zur rechten Hand Gottes gesetzt, mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt, und über alle Geschöpfe, Engel oder Menschen, erhöht ist; und wo er bis zur Zeit der Wiederherstellung aller Dinge bleiben wird, als denn aber wird er herniederkommen, beyde die Lebendigen und die Todten zu richten. Die arabische und äthiopische Uebersetzung lesen sowol diese als die vorhergehenden Worte in thätiger Bedeutung: er schied von ihnen, und fuhr auf nach dem Himmel: und so liest auch der Syrer die letzten Worte. Gill.

B. 52. Und sie betheten ihn an. Da sie nun vollkommen versichert waren, daß er der Messias wä-

re. Wels. Sie betheten ihn nicht auf eine bürgerliche Weise an; wie er bisweilen in den Tagen seines Fleisches von Menschen angebetet ward, die ihn zwar für eine außerordentliche Person hielten, aber dennoch nicht wußten, daß er der Sohn Gottes war: sondern sie betheten ihn auf eine gottesdienstliche Weise an, als Gott. Denn Christus wurde durch seine Auferstehung aus dem Tode kräftig als der Sohn Gottes bewiesen; und die Jünger waren sowol durch seine Auferstehung, als durch seinen Hingang zum Vater, seine Auffahrt nach dem Himmel, in der Ueberzeugung von seiner wahren Gottheit und seiner Beziehung auf Gott, als der Sohn Gottes, auf das gewisseste befestiget: darum betheten sie ihn, als Gott, an; dadurch, daß sie seinen Namen anriefen, und ihm Segen, Ehre und Herrlichkeit zueigneten; dadurch, daß sie ihn zum Gegenstande ihrer Ehrerbietung und Furcht machten; dadurch, daß sie auf ihn vertraueten; und dadurch, daß sie alle gottesdienstliche Werke und Handlungen in seinem Namen verrichteten. Dieses nun führen sie auch beständig zu thun fort. Gill. D. Mill verwirft diese Worte; ob sie gleich vom Hieronymus, Theophylactus und von allen Uebersetzungen erkannt sind, und nur in seiner werthen, alten, gemeinen lateinischen Uebersetzung fehlen. Whitby.

Und kehreten wieder mit ic. Wie ihnen befohlen war, als woselbst sie bleiben und die Niedersteigung des heiligen Geistes abwarten mußten. Sie kehreten aber mit großer Freude wieder. Denn obgleich ihr Herr von ihnen geschieden und nach dem Himmel gegangen war: so verursachte ihnen dieses doch keine Traurigkeit, wie sein Tod gethan hatte, sondern im Gegentheile Freude, ja große Freude; sowol wegen der Herrlichkeit, in welche er eingegangen war, und die er in Besitz genommen hatte, als auch um desjenigen willen, was er nun für sie zu thun hingegangen war; nämlich, in der Gegenwart Gottes für sie zu erscheinen, ihr Fürsprecher zu seyn, den Himmel in ihrem Namen in Besitz zu nehmen, und für sie Platz zu bereiten; wie auch, Gaben für sie zu empfangen. Sie kehreten nun wieder nach Jerusalem mit großer Freudigkeit, in voller Hoffnung und Erwartung, ja Gewißheit und Versicherung des Glaubens, daß sie bald die Verheißung des Vaters empfangen würden. Gill.

B. 53.

(1038) Seiner sichtbaren Gegenwart nach. Sonst war er bey ihnen, und ist noch bis an der Welt Ende unsichtbar, Matth. 28, 28. so wie er es in der Gemeinschaft seines Liebesmahles sacramentlich ist.

**V. 53.** Und sie waren allezeit in dem Tempel: zur Zeit des Gottesdienstes, zu den Stunden des Gebeths oder öffentlichen Gottesdienstes: und vielleicht waren sie allezeit heimlich und abgesondert in einem Obersaale in dem Tempel, wo sie oft mit andern Gläubigen zusammen kamen, und einhällig im Gebeth und Flehen verharrten; man sehe die Anmerk. über Apg. 1, 14.; eine Art zu handeln, die unserer Nachfolge, sowol öffentlich als in geheim, würdig ist. **Gill.** Einige schließen aus diesen Worten, daß die Jünger in einem oder dem andern *ὕψων*, obern Gemache, oder in einer Kammer des Tempels, die einem oder dem andern Priester oder Leviten zugehörte, gewohnt hätten: dergleichen Gemächer 2 Kdn. 11, 2. 3. 2 Chron. 22, 11, 12. gemeldet werden. Jedoch es ist nicht zu gedenken, daß das Sanbedrin und die Obersten des Volkes dieses zugelassen haben sollten: und gleichwol lesen wir, ungeachtet ihres Hasses und ihrer Widersehung gegen die Jünger, nicht, daß sie dieselben genöthiget hätten, sich von dannen wegzubegeben. Es mag daher von ihnen gesagt werden, daß sie allezeit in dem Tempel gewesen, da sie beständig zu den Stunden des Gebeths nach dem Tempel giengen: gleichwie die

Morgen- und Abend-Opfer 1 Chron. 16, 40. 2 Chron. 2, 4. *δολοαυτώματα διαπαντός*, beständige Opfer, genannt werden; man sehe die Anmerk. über Apg. 2, 46. 1 Thess. 5, 17. **Whitby, Doddridge.**

Und lobeten und danketen Gott: für seinen Sohn Jesum Christum, der für ihre Sünden gestorben, zu ihrer Rechtfertigung auferwecket, und nun zum Himmel aufgefahren war, daselbst ihre Fürsprache zu seyn: sie lobeten und danketen Gott für alle ihnen geschenkte Gaben, und auch für diejenigen, welche sie noch zu erwarten hatten; für alle geistliche Segensgüter, womit sie in Christo und durch Christum gesegnet waren; und für die ihnen angethane Ehre, daß ihnen von Christo aufgetragen war, sein Evangelium allen Creaturen zu verkündigen. **Gill.**

**Amen.** Gott werde also von allen Heiligen für und über alle dasjenige, was in diesem Evangelio verfaßt ist, gepriesen und gedanket. In einer von des **Beza** Abschriften wird hier beygefüget: „Das Evangelium nach dem heiligen Lucas ist funfzehnen Jahre nach der Himmelfahrt Christi ans Licht gekommen;“, man sehe die Einleitung zu diesem Evangelio. **Gill.**

### Ende der Erklärung des Evangelii Luca.

